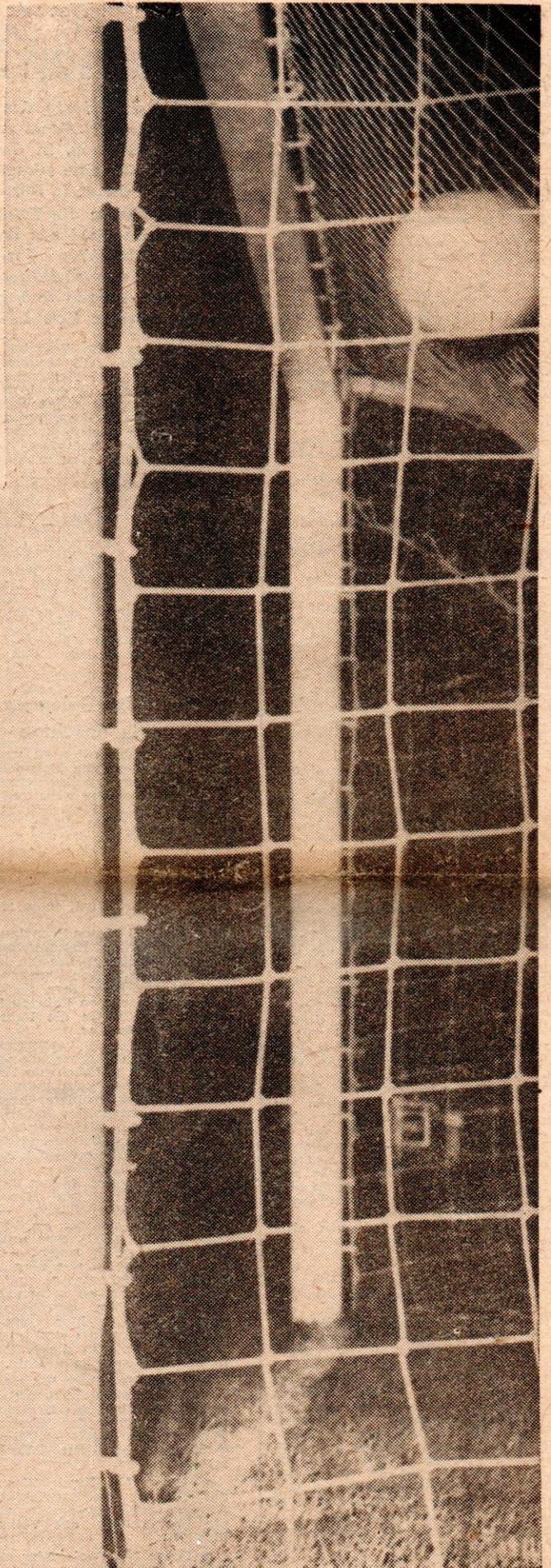


DIE NEUE
Fußball-
WOCHE
ORGAN DES DFV IM DTSB



Höhepunkt 1962:

**Endrunde
der WM!**

Das Fußballjahr 1962 bringt mit der Weltmeisterschaft im fernen Chile einen absoluten Höhepunkt! In den Junitagen bewerben sich 16 Mannschaften um die begehrte Goldstatue, die den Namen eines der Schöpfer dieses Turniers trägt: „Jules-Rimet-Pokal“. Für verschiedene Mannschaften begann bereits der große Test auf südamerikanischem Boden. Die UdSSR und Ungarn vollzogen den Auftakt, weitere Endrundenteilnehmer studieren in den folgenden Wochen Bedingungen und Gegnerschaft dieses Kontinents. Denn: Wer möchte in einem halben Jahr nicht bestens gerüstet sein? Auch Ungarn rechnet sich die Chance aus, achtbar zu bestehen, wenngleich es im ersten Treffen gegen Chile mit 1:5 einen schweren Rückschlag gab. Torhüter Szentmihaly, für Grosics später eingesetzt, kann auf dieser Szene gegen Tor Nummer 3 nichts ausrichten.

Exklusiv-Foto: Hack





Die Sportanhänger haben gewählt!

Die Umfrage der Redaktion „Junge Welt“ nach dem Sportler, der Sportlerin und der Mannschaft des Jahres ist beendet. Gustav Adolf Schur (nunmehr schon zum neunten Male!), Ute Starke und die Fußball-Oberligamannschaft des SC Empor Rostock heißen die Gewinner.

Ihnen allen auch den herzlichsten Glückwunsch der „FU-WO“.

Die Überraschung der Umfrage: Das gute Abschneiden der Fußballer!

Vor der Weltklassevertretung unserer Handballer, vor der Eishockeynationalmannschaft, die bei der Weltmeisterschaft in Genf einen hervorragenden 5. Platz belegte, holten sich die Rostocker Fußballer mit knapp 6000 Stimmen Vorsprung (!) diesen Titel. Das ist bemerkenswert. Nicht minder bemerkenswert erscheint die gute Platzierung einiger Fußballer bei der Einzelumfrage: Arthur Bialas auf Platz 2, Peter Dücke auf Platz 6, Henning Frenzel auf Platz 8!

Dieses Ergebnis will so gar nicht zu der Einschätzung passen, die man von unserem Fußball im letzten Jahr haben muß!

Eine Wahl ist auch eine Aufforderung!

Werten wir dieses Ergebnis so, wie man es einfach werten muß: Es ist ein Ausdruck der Popularität, die unser Fußball nun einmal genießt, diesmal (noch) nicht der Ausdruck der Leistungen, die man uns ja bisher im großen Maße schuldig blieb. Damit ist keineswegs die Wertschätzung geschmälert, der sich mit Recht der SC Empor, Arthur Bialas, Peter Dücke und Henning Frenzel erfreuen dürfen; auch nicht das Lob, das ihnen durch die Stimmen der „Junge Welt“-Leser zukommt. Damit ist, meinen wir, lediglich die Bedeutung ihrer Wahl in die richtige Bahn gelenkt. Diese Wahl ist in erster Linie als eine Aufforderung zu betrachten, als eine Aufforderung zu besseren Taten, zu besseren Leistungen unserer Fußballer im allgemeinen, vor allem im internationalen Maßstab. Nur dieser Maßstab kann und darf angelegt werden. Und gerade da werden die Rostocker, werden Arthur Bialas, Peter Dücke und Henning Frenzel als erste bezeichnen, sind ihnen andere Sportler noch um einiges voraus.

Möge diese Aufforderung nicht ungehört verhallen!

Diese Wahl zeugt auch vom Vertrauen!

Sicher ist das eine der schönsten Feststellungen dieser Umfrage für die Fußballer: Unsere Sportanhänger haben Vertrauen zu unseren Aktiven, stehen nach wie vor hinter ihnen! Dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, das sollte die vornehmste Aufgabe aller Fußballer sein. Solche Umfragen erscheinen problematisch, sind es auch teilweise, besonders dann, wenn die Möglichkeit einer pauschalen Stimmenabgabe gegeben ist. Und doch dürfen sich die Fußballer dieses Ergebnisses freuen; sie haben doppelten Grund dazu, wenn sie nach einiger Zeit vor ihre Anhänger treten und sagen können: Freunde, euer Vertrauen hat uns Kraft gegeben, bessere Leistungen zu erreichen. Wir haben dieses Vertrauen nicht enttäuscht!

— ks —

Götz Hering: Was wir uns im neuen Jahr vornehmen wollen

Herz und klaren Verstand für den Sport

Es gibt ein Prinzip, das für jeden Bürger unseres Staates gilt. Es ist untrennbar von der Gesellschaftsordnung, in der wir leben und unabdingbar für eine schnelle Weiterentwicklung: Denken ist die erste Bürgerpflicht!

Woher kämen die Taten im Produktionsaufgebot, wenn nicht aus dem ständigen schöpferischen Mitdenken der Arbeiter? Wodurch könnte zu den vielfältigen, oft komplizierten politischen Fragen und gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit Klarheit in den Köpfen

Da gibt es zum Beispiel einen Beschluß des Bundesvorstandes des DTSB vom 25. September 1961. Er befaßt sich mit den Aufgaben zur Vorbereitung eines Friedensvertrages. Sechs Hauptpunkte gibt es in diesem Beschluß. Und jeder dieser Punkte orientiert darauf, wie wir zukünftig zu arbeiten haben. Nichts ist natürlicher, als daß sich jeder Sportler intensiv mit ihm auseinandersetzt, ihn auf die Verhältnisse in seiner Stadt und in seinem Dorf überträgt und danach seine Arbeit überprüft und einrichtet — ohne erst auf dem Dienstweg eintreffende Anweisungen abzuwarten! Mit solcher Orientierung, mit der Klarheit darüber, weshalb es dorthin und nirgend anderswo hingeht, kann man schon etwas schaffen. Das ist auch der wesentliche Sinn eines Beschlusses.

Die richtige Orientierung stets beachten

Daß er leider oft noch verkannt wird, beweisen die Beispiele, die uns bei einer Arbeitsuntersuchung in den Kreisen Prenzlau und Pasewalk auffielen. Natürlich sind es keine besonderen Fälle, sondern leider Merkmale, die wir noch immer wieder antreffen. Gerade deshalb, und weil hier eine der wesentlichsten Aufgaben des soeben begonnenen Jahres, der Volkssport, berührt wird, seien sie hier erwähnt.

In der BSG Motor Prenzlau sprachen wir über Leitungstätigkeit. Der BSG-Leiter wollte die kleinen Landgemeinschaften unterstützen und klagte über ihre Schwierigkeiten. „Die weiten Fahrten kosten zuviel. Man sollte die Fahrpreise senken“, meinte er.

Wir wollen nicht verkennen, daß die Fahrten für diese kleinen Gemeinschaften wirklich ein Problem sind. Aber wie geht man an die Lösung dieses Problems heran?

„Die Mannschaften haben doch schließlich das Ziel, einmal aufzusteigen und Leistungssportler zu werden. Die Einwohner haben ein Recht, gute Spiele zu sehen.“

Ganz abgesehen davon, daß man sich über den Begriff „Leistungssportler“ streiten könnte, — man sollte lieber schlicht „Wettkampfsportler“ zu allem, was unterhalb der I. Liga spielt, sagen, — fragen wir uns, erstens, wie man so der Lösung näherkommen, und zweitens, wie man so seinen eigentlichen Aufgaben gerecht werden will. Denn dies hier heißt doch nichts anderes, als daß man den letzten Pfennig in die I. Fußballmannschaft stecken möchte.

● Frage Nr. Eins: Wo steht mit einem Wort etwas in dem Beschluß des DTSB über die Dringlichkeit, die Leistungen der Kreisklassmannschaften mit allen Mitteln zu steigern, die zur Verfügung stehen?

● Frage Nr. Zwei: Was bleibt der BSG für die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports, was für die Entwicklung des Volkssports übrig?

● Frage Nr. Drei: Oder steht in jenem und jedem anderen Beschluß des DTSB-Bundesvorstandes etwa etwas über die dringende Notwendigkeit, in jedem Ort, in jedem Winkel unserer Republik die Mehrheit der Bevölkerung

entstehen, wenn nicht durch intensives Mitdenken?

Ja, Klarheit in den Köpfen, das ist es, was wir heute in jeder Phase unseres Lebens brauchen. Und im Sport? Selbstverständlich geht es auch dort nicht ohne sie. Wer wollte als Sportler seine weitgesteckten Aufgaben erfüllen, wenn er nicht über das Wesen seines Aufgabengebietes völlige Klarheit erlangt hätte? Wer das vergißt, läuft blind umher und wundert sich nachher, wenn er seine Pläne nicht erfüllt.

einer ständigen sportlichen Betätigung zuzuführen?

Warum hat man nun in Prenzlau, in Pasewalk und in den meisten Dörfern dieser Kreise nicht mit einer Silbe daran gedacht, einmal von dieser Seite aus nachzudenken?

Das ist nicht zuletzt die Quittung dafür, daß man in einem Kreis versäumt hat, mit wichtigen Beschlüssen des Bundesvorstandes so zu arbeiten, daß Punkt für Punkt überzeugend und verständlich bis in die letzte BSG oder SG dringen konnte. Und die Gemeinschaften orientierten sich dann zum Teil blindlings, eventuell in eine Richtung, die keinen Schritt weiter führt.

Hätte man sich in Prenzlau, ausgehend von der verkehrungünstigen Lage, nicht auch solche Überlegungen machen können?:

Erster Punkt unserer Arbeit muß — komme, was wolle — der Volkssport sein.

Man interessiert sich bei uns besonders für Fußball. Wie bringen wir also recht viele Menschen dazu, selbst mitzuspielen, ohne Fahrtkosten zu verursachen?

Was können wir mit nahegelegenen Gemeinden vereinbaren?

Wollen wir nicht ab nächster Saison eine Runde mit Kleinfeldmannschaften beginnen?

Wäre es eventuell sogar möglich, offizielle Punktspiele auf Kleinfeld gemeinsam mit Volkssport- und Dorfmannschaften durchzuführen?

Das ergäbe eine ganze Anzahl Mannschaften mehr, wir könnten den Kreis in verschiedene Stützpunkte aufteilen und wir brauchten dann nur noch mit dem Fahrrad zum Gegner zu fahren, so wie es nicht wenige Dorfmannschaften bereits praktizieren.

Die aktiven Spieler könnten in Werbeaktionen für solche Vorschläge plädieren und die Bevölkerung zum Mitmachen auffordern.

Hätte man mit solchen Aktionen und Gedanken nicht gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen? Die Sorgen um die Planerfüllung würde dann im Jahre 1962 von vielen Schultern genommen! Man sollte über diese Vorschläge einmal diskutieren.

Die Form wird vom Inhalt bestimmt

Daß die Lösung des hier ange-rissenen Problems nur in dieser Richtung liegen kann, weiß man sofort, wenn man den erwähnten Beschluß des DTSB in die Hand nimmt und etwas tiefer hineinschaut. Aber man muß ihn eben wirklich Herz und Verstand leihen! Es ist gefährlich, einen oft erwähnten Begriff, wie zum Beispiel den des „Volkssports“, zu einem Ohr herein- und zum anderen unverarbeitet hinauszulassen, weil man ihn schon 1000mal gehört habe und nicht mehr darüber nachzudenken brauche.

Achtgeben! Nicht das formale Wort, der Inhalt ist entscheidend! Damit muß man sich schon etwas mehr Mühe machen, will man ihn

richtig begreifen und auch anwenden.

Es geht auch nicht nur darum, sich Gedanken über günstige Wettkampfformen zu machen, über Klein- oder Großfeldmannschaften, über Regeln und Wettkampfordern, über die Teilnahme von Aktiven in Volkssportmannschaften usw. Es geht vielmehr darum, den Sinn und den Inhalt des Volkssports zu begreifen und danach zu handeln. Aber vielleicht wird man es schon bemerkt haben, die besten Formen und Möglichkeiten wurden stets dort gefunden, wo Herz und klarer Verstand mit dem Inhalt des Volkssports vertraut waren.

Wir wissen recht gut, daß es auch heute noch Praxis in vielen Betrieben ist, eine recht schlagkräftige Volkssportmannschaft auf die Beine stellen zu wollen, ohne daran zu denken, daß damit dem Volkssport herzlich wenig gedient ist. Was wird denn aus den vielen anderen, die weniger oder auch gar nicht gut spielen können, die aber ganz gern mal an den Ball stoßen würden?

Freude und Lust wecken

Wir wissen auch sehr gut, daß schon bei manchem Spiel zweier Volkssportmannschaften beruhigende Worte fallen mußten wie: „Aber Junge, bleib doch ruhig, es geht doch hier nicht um die Weltmeisterschaft — wir spielen doch zu unserer Freude.“

Natürlich wird es auch in solchen Spielen oft hoch hergehen. Dafür ist der Fußball nun mal ein Wettkampfsport, und die Atmosphäre, die er birgt, ist es auch, die so viele Menschen zum Fußball hinzieht — auch wenn es nur ein unterklassiges oder gar ein Volksspiel ist. — Und doch gibt es sogar auf dem Spielfeld selbst einen Unterschied im Verhalten zwischen dem, der den Sinn des Volkssports begriffen hat und dem, der ihn nicht kennt, diese drei wesentlichen Punkte:

- Spielen, um der Freude willen,
- Spielen, um den Körper gesund und leistungskräftig zu erhalten,
- Spielen, mit dem Ziel, die größtmögliche Anzahl Menschen zu beteiligen.

Das gilt es, zu bedenken. Unter dieser Aufgabenstellung entwickeln wir den Volkssport! Und der Sieg ist hier unter einem neuen Aspekt zu sehen.

Man muß sich ernsthaft mit denen beschäftigen, die eine Volkssportmannschaft nur daraufhin zusammenstellen oder vorbereiten, um mit ihr unbedingt Siege zu erringen. Die Auswüchse, die daraus entstehen, kennen wir. Sie wären völlig unnötig. Die Riegel, die damit der Volkssportentwicklung vorgeschoben werden, müssen energig geöffnet werden! Wir wissen jetzt, worin wir ihre Ursachen sowohl beim Begreifen des Inhalts wie beim Ausfindigmachen neuer Möglichkeiten und Formen des Spielbetriebs zu suchen haben: In der ungenügenden Klarheit, im Schlendrian bei der Behandlung wesentlicher Beschlüsse. Dahingehend müssen wir nun unsere Arbeit im Volkssport Fußball dringend überprüfen.

Auf ein neues denn, auf ein besseres vor allem! Nicht selten wurden gerade in den letzten Tagen solche und ähnliche Worte gesprochen, gute Vorsätze gefaßt, die nun im jetzt beginnenden Jahr verwirklicht werden sollen. Insbesondere wir, die wir im Fußball tätig sind, haben Grund, von diesem Besseren nicht nur zu sprechen (und auch zu schreiben), sondern alle Kraft einzusetzen, es auch zu erreichen. Freilich, an den guten Vorsätzen, den mahnenden Worten hat es auch im letzten Jahr nicht gefehlt; doch mit der Verwirklichung haperte es entschieden, speziell im Leistungssport. Zu enttäuschend waren die Ergebnisse (letzten Endes Ausdruck unserer Arbeit!), die unsere Nationalmannschaft herausholte. Im gleichen Atemzug muß man aber auch feststellen, daß in der Meisterschaft ebenfalls längst nicht alle Wünsche erfüllt wurden. Gerade der Jahreswechsel ist Anlaß, Rückschau zu halten, Schlussfolgerungen für die kommende Zeit zu ziehen: Es liegt noch vieles im argen, kostet noch manche Anstrengung, unseren Fußball auf den Kurs zu bringen, den wir uns alle wünschen und der vor allem auch seiner Bedeutung entspricht. Viel wurde gerade von dieser „besonderen Rolle“ des Fußballs gesprochen. Wurde allerdings alles getan, sie auch verwirklichen zu helfen? Die Frage birgt die Antwort! — Dennoch soll keineswegs vergessen werden, die Arbeit derjenigen zu würdigen, die sich auch im letzten Jahr unermüdlich für die Belange des Fußballs einsetzten, ehrenamtlich wirkten und ihr Bestes gaben. Diesen Funktionären gilt unser Dank, der mit dem Wunsch verbunden wird, weiter so intensiv zu wirken. — Sich mit dem vor uns Liegenden zu beschäftigen erfordert, einen Blick zurückzuwerfen, um aus den, ohne Zweifel mehr schlechten als guten Ergebnissen zu lernen.



Aus dem Nebeneinander muß endlich ein Miteinander werden!

Saison der Widersprüche

Es wurde oft schon festgestellt, muß hier einmal mehr gesagt werden: Der Fußball ist nicht exakt meßbar; ein Fortschritt, ein Stehenbleiben, eine Rückwärtsentwicklung nachzuweisen, ist nicht so einfach wie beispielsweise in der Leichtathletik. Daraus ergibt sich, daß bei einer solchen Einschätzung zahlreiche subjektive Faktoren eine Rolle spielen.

Die „FU-WO“ führte nach Abschluß der zweiten Meisterschaftsserie eine Umfrage bei unseren Oberliga - Trainern durch. Das Ergebnis, in vier Ausgaben veröffentlicht, liegt vor. Die Meinungen dieser Experten läßt zunächst einen Schluß zu: Es war eine Saison der Widersprüche! Nennen wir gleich den Hauptwiderspruch: Die Leistungen der Fußballer entsprechen nicht im entferntesten der Unterstützung, die sie, für sich in Anspruch nehmen dürfen. Der Aufwand für unseren Fußball steht also in einem ungunstigen Verhältnis zu dem, was erreicht wurde.

Diese Feststellung muß hier so absolut getroffen werden, eben weil dieser Widerspruch noch nie so deutlich wie diesmal in Erscheinung trat, wengleich man sich hüten muß, damit alle Mannschaften, alle Spieler in Bausch und Bogen abzutun. Dieser Widerspruch birgt trotz seiner lakonischen Kürze gleich die Schlußfolgerungen in sich.

Die Meinungen unserer Trainer ließen noch weitere Widersprüche erkennen: Der Ablauf der Meisterschaft war befriedigend, gut sogar, so meinten die einen; es herrschte bei der Austragung der Punktspiele ein Durcheinander, so sagten andere. Es ist bereits ein teilweise erfreuliches Offensivspiel zu verzeichnen, so hieß es in diesen Veröffentlichungen; unsere Mannschaf-

ten wirkten zu defensiv, stellen andere fest. Internationale Freundschaftsspiele sind kein echter Wertmesser, so las man; es müssen mehr internationale Vergleiche durchgeführt werden, entnahm man anderen Meinungen.

Diese Widersprüche, erfreulich offen ausgesprochen, müssen natürlich geklärt werden. Denn: Diese Meinungen stehen nicht für sich allein; nach ihnen wird in den Clubs gearbeitet, unterschiedlich gearbeitet und beeinflusst, wie unschwer zu folgern ist. Bei der in der kommenden Woche stattfindenden Trainerkonferenz sollten sich Möglichkeiten genug finden, einen allgemeingültigen Standpunkt zu erarbeiten. Dazu ist allerdings erforderlich, daß unsere Trainer die Möglichkeit zur Aus-

Der Versuch einer keineswegs vollständigen Betrachtung unseres Fußballs an der Schwelle des neuen Jahres

sprache nutzen und nicht, wie in der Vergangenheit schon festzustellen, das Schweigen der Aussprache vorziehen. Dabei ist hinzuzufügen, daß der Schwerpunkt unbedingt die Erziehungsarbeit ist; gerade hier wurde in der Vergangenheit viel versäumt, was sich später nachteilig ausgewirkt hat, eben weil es auch hier keine einheitliche Auffassung und deshalb auch kein einheitliches Handeln gab.

Das aber ist erfreulich festzustellen: Aus allen Veröffentlichungen sprach die Bereitschaft unserer Trainer, mit aller Kraft mitzuhelfen; zahlreiche Vorschläge bekräftigten das. Diese gemeinschaftliche Hilfe gilt es nun zu organisieren und in die richtigen Bahnen zu lenken.

Über die Wechselwirkung zwischen Clubs und Nationalmannschaft

Die Ergebnisse unserer Nationalmannschaft sind unbefriedigend, ausgesprochen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Freude am Spiel . . .

... haben auf diesem Bild unsere Auswahl-Kandidaten Hirschmann, Maschke, Dörner und Krampe. Gerade darauf kommt es an, soll in schweren internationalen Spielen bestanden werden. Hoffen wir, daß die Spieler im neuen Jahr mit der entsprechenden Frische und Begeisterung an die Aufgaben herangehen!

Foto: Kilian

(Fortsetzung von Seite 3)

schwach! Diese Feststellung wurde oft genug getroffen. Dabei wurde ab und an der Anschein erweckt, daß durch die etwas besseren Ergebnisse einiger Clubs diese ungleich stärker einzuschätzen sind. Teilweise trifft das zu, keinesfalls aber so absolut, wie das oft formuliert wird. Die Wechselwirkung zwischen den Clubs und der Nationalmannschaft wurde dabei ungenügend berücksichtigt. Tatsache ist, daß sich eine Auswahl nur auf leistungsstarke Clubs gründen kann. Sind die nicht in dem Maß vorhanden, wird auch die Nationalmannschaft schwächer sein. Genau das scheint bei uns zuzutreffen. Mit dieser Er-

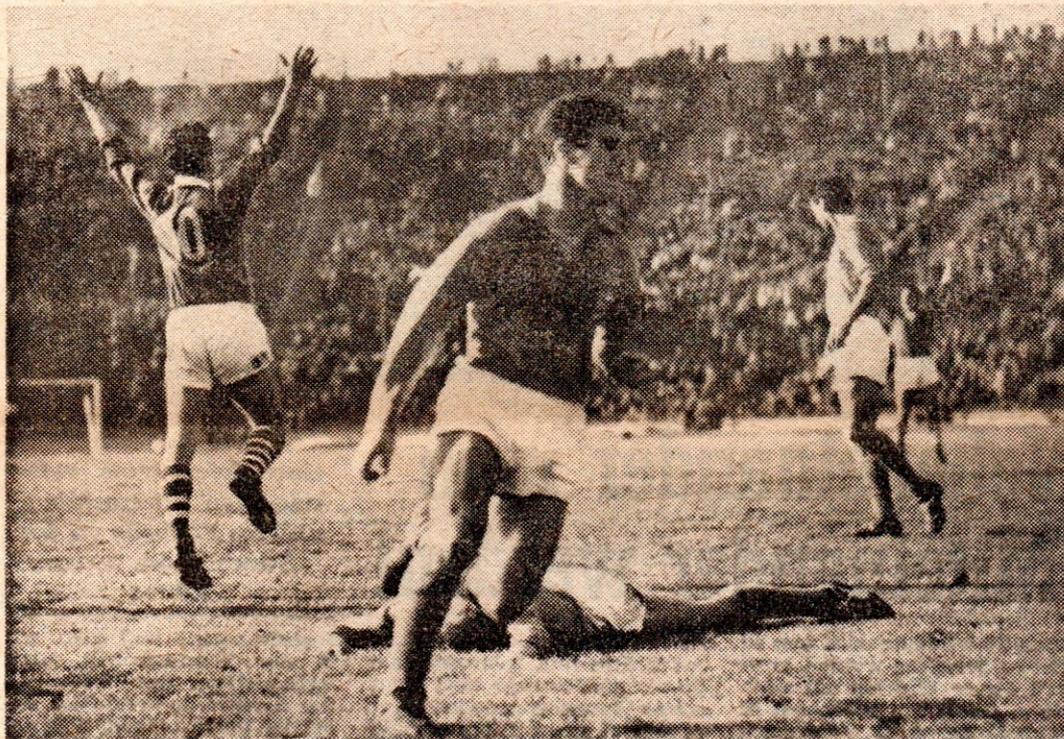
Aus dem Nebeneinander muß endlich ein Miteinander werden!

kenntnis soll zunächst lediglich eines untermauert werden: Die Qualität unserer Meisterschaft hat kaum befriedigt! Clubs, bei denen man bereits Merkmale internationaler Klasse zu erkennen glaubte, versanken in Mittelmäßigkeit und darunter (ASK Vorwärts, SC Dynamo, SC Aufbau). Andere, von denen man einiges erwartete (SC Lok), setzten sich nicht in dem erhofften Maße durch. Daß der SC Empor und der SC Motor so klar

führen, liegt außer in der Stärke dieser Mannschaften, die wir nicht anzweifeln möchten, selbst oft herausstellten, vor allem aber in der Schwäche der anderen begründet! Eine wohl harte, dennoch aber zutreffende Bemerkung, für die natürlich weder die Rostocker noch die Jenaer die Verantwortung tragen. Immerhin ist unsere Meisterschaft noch nicht abgeschlossen. Deshalb soll darauf verzichtet werden, sie näher zu untersuchen. Das

sonsten stehen durchschnittlich schwache Leistungen völlig ungenügenden (1:2 gegen Marokko, 1:3 gegen Polen) gegenüber. Eine Zahl erscheint uns dabei besonders interessant und auch aufschlußreich: In diesen sieben Treffen wurden 26 (!) Spieler eingesetzt! Lediglich zwei Positionen, Torwart und Mittelstürmer, wurden nicht einmal verändert. Dafür aber wurden auf dem linken Flügel gleich fünf, auf dem rechten vier, auf der halbrechten Position ebenfalls vier Spieler eingesetzt. Gewiß, unter den gegebenen Umständen mußte ab und an experimentiert, kurzfristig umgebaut werden. Und doch: Die Zahl der eingesetzten Spieler ist einfach zu hoch! Das ist mit ein Grund dafür, daß es so selten zu einer echten kollektiven Leistung kam! Nennen

Dieter Erler erfolgreichster Länderspiel-Torschütze



Grund zum Jubel, wie Dieter Erler auf diesem Bild, gab es selten. Nur sechs Tore zeugen für die unzureichende Durchschlagskraft unserer Angriffsreihe in sieben Länderspielen! Gegen Holland wurde mit diesem Treffer des Wismut-Halbstürmers wenigstens die Voraussetzung für eine Punkteteilung geschaffen!
Foto: Schröter

wir vergleichsweise ein anderes Land, ohne daß wir uns mit ihm leistungsmäßig vergleichen wollen, ohne zu vergessen, daß dieses Land weiter ist: In der CSSR-Nationalmannschaft wurden in ebenfalls sieben Spielen lediglich 15 Aktive eingesetzt! Stellt man diese beiden Zahlen gegenüber, so ergibt sich, daß bei uns ein Spieler etwa 2,9 Begegnungen absolvierte, während in der CSSR ein Mann in mehr als 5 Spielen eingesetzt wurde. Bei allem Wissen um unsere Schwierigkeiten sollten diese Zahlen doch ein wenig zu denken geben.

Einiges des Gesagten läßt erkennen: Es gibt zu oft ein Nebeneinander in unserem Fußball, kein schöpferisches Miteinander. Ja, in einigen Fällen ist sogar ein Gegeneinander festzustellen. Lassen wir es bei dieser Bemerkung bewenden, führen wir keine weiteren Beispiele, die es gibt, an, allein schon der Raum gestattet es uns nicht. Über vieles muß noch Klarheit geschaffen werden. Das aber erscheint uns als das Wichtigste:

kann in aller Ausführlichkeit erst nach dem Abschluß geschehen.

In sieben Länderspielen 26 Aktive eingesetzt

Man weiß um die Sorgen, die es mit unserer Nationalmannschaft gab, weiß auch darum, daß es während der Saison zu einem Trainerwechsel kam. In sieben Begegnungen gab es nicht einen Sieg, lediglich zwei Unentschieden. Dabei war nur eine wirklich gute Leistung zu registrieren, nämlich beim 2:3 gegen Ungarn in Berlin. An-

Mit dem Nebeneinander, dem teilweisen Gegeneinander muß endlich Schluß gemacht werden! Nur ein Miteinander, das gerade der Fußball so bitter nötig hat, können sich alle Kräfte erst entfalten, nur dann werden alle Möglichkeiten genutzt. Aus diesen gegenseitigen Versprechen zum Jahreswechsel muß dann die Tat erwachsen, die Tat, die allein garantiert, daß die Worte unseres Präsidenten Helmut Riedel Wirklichkeit werden, daß „1962 auch für den Fußball die große Bewährung bringen wird“.

„Schwarze Schafe“

Bezirksjugendleiter müssen melden!

Jetzt ist wieder bei unseren Knirpsen Hallenfußball Trumpf. In vielen Orten unserer Republik wurden bereits die ersten Turniere ausgetragen. Mit diesen Wettkämpfen verfolgen unsere Jüngsten das Ziel, zu den kommenden Kreis- und Bezirksmeisterschaftswettbewerben in Form zu sein. Das beste Kollektiv, der jeweilige Bezirksmeister, empfängt dann als Lohn die „Fahrkarte“ zum traditionellen Endturnier um den „Wanderpreis des 13. Dezember“ der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, das in diesem Spieljahr vom 15. bis 18. Februar 1962 in der Erfurter Thüringen-Halle stattfindet. Ein solches großes Schülerfußballtreffen verlangt eine gründliche Vorbereitung.

Daher forderte die Schülerkommission des Jugendausschusses alle Bezirksjugendleiter bis zum 15. Dezember 1961 auf, die Termine der Bezirksausscheidung umgehend zu übermitteln. Leider haben die Bezirke Schwerin, Neubrandenburg, Cottbus, Suhl und Erfurt diese Aufgabe bis jetzt noch nicht erfüllt. Diese „schwarzen Schafe“ werden von dieser Stelle aus letztmalig aufgefordert, bis zum 31. Dezember 1961 ihrer Pflicht nachzukommen. Bei Nichteingang ihrer termingemäßen Meldung sieht sich sonst der Jugendausschuß gezwungen, den betreffenden Bezirk von der Endrundenbeteiligung in Erfurt auszuschließen!

Die Jacke wird zu eng

Schade, daß Heinz Klemm nicht dabei sein konnte. Am Silvestertag gab es in Dresden nicht nur ein schönes Spiel und einen stolzen Sieg zu sehen, sondern auch ein Rendezvous alter Dresdner Fußballkämpen. Natürlich fehlte der Heinz in diesem Kreis, der da zusammen war mit Schröter, Maschke, Schmidt und Matthes, dem Ex-Zwickauer. Sie blieben mit den anderen Spielern beider Mannschaften auch nach dem Spiel zusammen, verabschiedeten das alte und begrüßten voller Zuversicht und Hoffnungen das neue Jahr.

Mit besonderem Optimismus können die Dresdner Dynamos das neue Fußballjahr erwarten. Noch einmal zeigten sie im alten, wie stark und gereift sie geworden sind. Die Niederlage schmeckte dem „großen Bruder“ aus Berlin ganz und gar nicht, und man hatte allerlei Ausflüchte und auch begründete Kommentare zur Hand — Tatsache bleibt doch wohl, daß Dresden eine bemerkenswerte Leistung bot.

Man merkte auch an anderen Anzeichen, daß Dynamo Dresden die Jacke zu eng wird. In den letzten Monaten wuchs ein hochmodernes Clubhaus an der Straßenseite des Rudolf-Harbig-Stadions empor. In Kürze wird es seiner Bestimmung übergeben werden und damit einen würdigen Rahmen für das Stadion bilden. Ferner liegt im Materialschuppen eine komplette Flutlichtanlage bereit, die mit der bekannten Hilfsbereitschaft von Gerhard Schulz noch vor Jahresende in Berlin besorgt werden konnte.

Eigentlich sollte die Premiere anlässlich des Dynamo-Schlagers am 31. Dezember 1961 stattfinden. Doch die Fußballanhänger Dresdens wollten es anders. Ja, Sie haben richtig gelesen. Dynamo Dresden machte eine Umfrage, ob zu Silvester nachmittags oder abends gespielt werden sollte. Mit Ausnahme von zwei Stimmen entschied sich alles für den Nachmittag; so bleiben die 40 Scheinwerfer vorerst eingepackt.

ROLF DIETZ

Berliner Dynamos ohne Chance

Dynamo Dresden—SC Dynamo Berlin 4 : 2 (2 : 0)
Erst nach Dresdener 4 : 0-Führung gelang leichte
Resultatverbesserung

Dynamo Dresden (rot): Rohne; Wühn, Haustein, Prautzsch; Oser, Hofmann; Fischer, Pahlitzsch, Legler, Gumz, Fröhlich. Trainer: Petzold.

SC Dynamo (weiß): Bräunlich; Hofmann, Stumpf, Skaba; Mühlbacher, Maschke; Schmidt, Gadow, Quest, Schröter, Klingbiel. Trainer: Gyarmati (zur Zeit in Ungarn).

Schiedsrichterkollektiv: Haack (Karl-Marx-Stadt), Brause, Tronicker; Zuschauer: 9000; Torfolge: 1 : 0 Gumz (5.), 2 : 0 Oser (2.), Foullstrafstoß, 3 : 0 Legler (42.), 4 : 0 Legler (50.), 4 : 1 Mühlbacher (64.), 4 : 2 Quest (90., Foullstrafstoß).

Der Spitzenreiter der I. Liga setzte zum Jahresabschluss dem SC Dynamo Berlin ordentlich zu, denn ohne Einschränkungen hatte der Oberligavertreter nicht die Spur einer Chance. Mit tollkühnen Paraden verhinderte der erstmals eingesetzte Bräunlich eine Katastrophe, und schließlich ließen die Dresdener nach dem beruhigenden 4 : 0-Vorsprung doch etwas die Zügel schleifen. Eine Stunde waren die Berliner nicht viel mehr als ein Spielball der Dresdener. Die Mannschaft ist doch sehr gewachsen und reif geworden. Das wurde vor allem deutlich, wenn man sich der Gegenangriffe mit klugen Spielzügen aus der Abwehr entledigte. Am Anfang also darf und muß ein hohes Lob für Dynamo Dresden stehen, das in diesem Spiel seine Oberligareife nachdrücklich demonstrierte.

Nun wird natürlich der Einwand kommen: Wie stark war denn nun der SC Dynamo an diesem Tag? Ehrlich gesagt, er war schwach, und ausgerechnet die sonstigen Stützen der Mannschaft. Es gab hinterher Stimmen, die von einem unnötigen Prestigekampf sprachen. Dem kann entgegengehalten werden, daß sich die Dresdener zwar wirklich viel Mühe gaben, eifrig und auch mit großem Kampfgeist

zu Werke gingen, aber doch nie den Eindruck aufkommen ließen, daß es ihnen allein um das Prestige ginge. Es ging ihnen viel mehr um den Sieg.

Im übrigen drängte sich angesichts dieses Spieles wieder die uralte „Gretchenfrage“ des Fußballs auf: Waren die einen nur gut, weil die anderen schlecht spielten oder umgekehrt? Fest steht bei allen Wenn und Aber: Dynamo Dresden zeigte streckenweise sehenswerte Kombinationen, bewegte sich dank guter Technik und hervorragender körperlicher Verfassung weit geschickter auf dem glatten Boden und sorgte nicht nur mit klugem, sondern auch drangvollem Spiel für fortwährende Gefahr im Berliner Strafraum. Erstrangigen Anteil daran hatten die Läufer Oser und Hofmann mit klug verteilten Defensiv- und Offensivrollen sowie der gesamte Innensturm. Besonders Leglers Spielübersicht und Ballverteilung waren wieder glänzend. Daß er selbst noch als zweifacher Torschütze in Erscheinung trat, unterstreicht seine eminente Gefährlichkeit.

Von den Gästen ist nichts Ruhmensehenswertes zu berichten. Maschke versuchte anfangs, offensiv wirksam zu werden, gab es aber bald auf, da vorn nichts Vernünftiges zusammenlief — Mühlbacher hatte seine liebe Not mit der Glätte, und Schröter karambolierte einmal schmerzhaft mit dem harten Boden, als er Legler vom Ball trennen wollte, das nahm ihm offenbar die Lust.

ROLF DIETZ

Längere Zeit muß der Tabellenritte der II. DDR-Liga, Staffel 1, Turbine Neubrandenburg auf seinen bewährten Torhüter Tunn verzichten. Dieser zog sich im Treffen gegen Wismar eine Verletzung zu, die unumkehrbar die Entfernung einer Niere zur Folge hatte! Gute Besserung!

Turbine hielt mit

Turbine Magdeburg—SC Aufbau Magdeburg 1 : 4 (1 : 1)

Turbine (blau): Schröpfer; Stobernack, Müller, Hellige; Rachtow 1, Zenker; Steinhardt (ab 75. Wlke), Heuer, Niewand, Fronzek, Fehrmann. Trainer: Weikuhn.

SC Aufbau (grün-rot): Moldenhauer (ab 46. Knobbe); Reidock, Busch, Wiedemann; Weimann, Behne (ab 46. Röpke); Stöcker, Eckardt, Walter, Hirschmann, Hilbert. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Schmidt, Wilhelm; Zuschauer 7000; Torfolge: 0 : 1 Hirschmann (33.), 1 : 1 Heuer (33.), 1 : 2 Stöcker (62.), 1 : 3 Stöcker (73.), 1 : 4 Eckardt (89).

Turbine ist zu loben. Erstens warf der Zweitligist von Anbeginn nicht Kampfstärke, sondern das Bemühen zu schnellem, technisch gutem Spiel in die Waagschale, hielt dadurch die Begegnung genau eine Stunde lang völlig offen, wußte im Mittelfeld dank seines hervorragenden Läufers Zenker und des bestens verteidigenden Stobernack sowie vor dem Tor (Heuer, Niewand) zu gefallen. Zweitens konnte man sportlich fair die Niederlage hinnehmen.

Als die bessere Kondition der Clubspieler Turbine ins Hintertreffen warf, organisierte man dort die Abwehr noch stärker; ohne allerdings die Konterschläge zu vergessen. So hat auch der Verlierer maßgeblichen Anteil daran, daß 7000 Zuschauer auf dem matschigen Hartplatz zügige Kombinationen, gut herausgespielte und vollendete Tore, schnelle Stürmer und schlagkräftige Verteidiger sahen.

Es ist schon angedeutet worden, daß der Club in der zweiten Hälfte noch einen Gang zuzulegen vermochte, während verständlicherweise Turbine nun doch mit der Kraft am Ende war. Diesmal konnte man mit den Stürmern des SC Aufbau durchaus zufrieden sein; alle Stürmer zeigten gute körperliche Bereitschaft und wurden zuerst von Behne, später von Röpke immer wieder nach vorn geschickt. Stöcker, sehr schnell und einsatzfreudig, schoß zwei schöne Tore.

GÜNTER HONIG

Um die „Fahrkarten“ nach Erfurt

In Rostock und Berlin fielen die ersten Entscheidungen

Wieder ist es soweit. In allen Bezirken unserer Republik laufen die Vorbereitungen auf das zehnte Zentrale Hallenfußballturnier der Schüler um den „Wanderpokal des 13. Dezember“ im Februar in Erfurt auf vollen Touren. In allen unseren Bezirken werden in diesen Tagen bzw. in den nächsten Wochen die Bezirksbesten als Teilnehmer am großen Jubiläumstreffen unseres jüngsten Fußballnachwuchses ermittelt. Nach den bisherigen Meldungen haben sich folgende Mannschaften qualifiziert:

SG Dynamo Hohenschönhausen (Berlin), TSG Wismar II (Rostock), Pokalverteidiger TSG Wismar I, der kampflös die Endrunde der Sechszehn erreichte. Zu gleicher Zeit wurde auch in Magdeburg und in Leipzig die Bezirksbestenermittlung durchgeführt. Leider erreichten uns aus diesen Bezirken keine Ergebnisse. Diese Haltung der Bezirksjugendkommissionen ist für uns nicht nur unverstänlich, sondern gleichzeitig unverantwortlich. Die Bezirksausscheidungen im Hallenfußball der Schüler sind alljährlich Höhepunkte für unseren Nachwuchs. Um so mehr haben unsere Jüngsten ein Recht, daß ihre Leistungen im Fachorgan entsprechend gewürdigt werden. Die Bezirksjugendkommissionen sind dieser Forderung nicht nachgekommen! Somit müssen sich unsere jungen Leser mit den Berichten aus Berlin und Rostock zufriedengeben!

Wismar mit zwei Kollektiven!

Der nördlichste Bezirk unserer Republik führte am 27. Dezember 1961 seine Ausscheidungsspiele in Rostock durch. Unverständlich ist es aber, daß nur zehn Kreise ihre Besten gemeldet hatten und Motor Stralsund durch eigenes Verschulden erst am Mittag zum Weitkampfs anreiste. Zu diesem Zeitpunkt war natürlich eine Teilnahme nicht mehr möglich. In Rostock bestätigte die TSG Wismar einmal mehr eindeutig ihre Vormachtstellung im Ostseebezirk! Ihre erste Mannschaft beteiligte sich als feststehender Teilnehmer für Erfurt außer Konkurrenz an den Spielen.

Mit der zweiten Vertretung hatte aber die TSG Wismar noch ein zweites „Eisen“ im Feuer. In der Staffel II setzte sich die zweite Wismarer Mannschaft erfolgreich durch und stand am Ende mit Lok

Greifswald (jeweils 6 : 2 Pkt. und 9 : 2 Toren) auf dem ersten Platz. Das Entscheidungsspiel wurde dann von TSG Wismar II 1 : 0 gewonnen. Mit dem gleichen Ergebnis mußte sich auch der Zweite der Staffel I, Lok Barth, gegen TSG Wismar I beugen. In dieser Gruppe hatte sich der Pokalverteidiger mit 8 : 0 Pkt. und 17 : 0 Toren vor Lok Barth, SC Empor Rostock, Empor Saßnitz und Aufbau Döberan durchgesetzt. Somit fährt nun die TSG Wismar mit zwei Mannschaften nach Erfurt. Im Kampf um die Bezirksmeisterschaft siegte der alte und neue Meister eindeutig über die jüngeren Freunde seiner Gemeinschaft mit 8 : 0.

Dieser Gesamterfolg der Wismarer zeigt einmal mehr, welche Leistungen im Schülerfußball durch eine systematische Nachwuchsarbeit möglich sind. In mühevoller Kleinarbeit haben in diesem Jahr die Sportfreunde

Günther Stein und Kurt Hollmann den Hauptanteil an den schönen Erfolgen ihrer Jungen.

Herbert Schoen und seine Jungen

Berlins Vertreter beim zehnten Zentralen Hallenfußballturnier in Erfurt heißt nicht — wie in den vergangenen Jahren — ASK Vorwärts. Die Farben der Hauptstadt der DDR werden diesmal durch die im Kinder- und Jugendfußball mächtig nach vorn strebende Dynamo-Gemeinschaft aus Hohenschönhausen vertreten. Für viele Kenner des DDR-Schülerfußballs mag der diesjährige Ausgang als eine Überraschung gelten. Diesen Fußballerexperten sei aber gesagt, daß es in unserer Hauptstadt noch andere Gemeinschaften gibt, die sich in der Nachwuchsarbeit auszeichnen. Neidlos wurde diese Tatsache auch von ASK-Schülertrainer Manfred Klink bestätigt, dem wir auch in diesem Jahr wieder eine gute Arbeit bescheinigen können. Seine Jungen schafften ungefährdet den Staffelsieg, erreichten im Überkreuzvergleich einen sicheren 2 : 0-Erfolg über die sich tapfer zur Wehr setzenden Knirpse von Einheit Treptow und qualifizierten sich so ungeschlagen für das Finale. „Gegen das uns körperlich überlegene, vor allem ausgeglichene besetzte Kollektiv von Dynamo Hohenschönhausen sind“, so gestand uns der ASK-Trainer vor dem Endspiel, „die Gewinnchancen sehr gering!“ Manfred Klink sollte Recht behalten. Die Herbert-Schoen-Schüler ließen dann in den zweimal sieben Minu-

ten keinen Zweifel an späteren Ausgang. Schneller, gewitzter und kraftvoller waren ihre Aktionen gegen die umständlich zu Werke gehenden ASK-Buben. Glückstrahlend lagen sich dann am Spielschluß die Dynamo-Steppkes mit ihrem Trainer Herbert Schoen und Übungsleiter Armin Stang in den Armen. Vor Freude fast erdrückt wurde aber der kleine Techniker und einzige Torschütze des entscheidenden Kampfes: Achim L o t h.

So erreichte Dynamo Hohenschönhausen das Finale: Siege über Berolina Stralau 2 : 0, Einheit Pankow 4 : 0, Empor Treptow 4 : 0 und damit Staffelsieger mit 6 : 0 Punkten und 10 : 0 Toren; im Überkreuzvergleich 1 : 0-Erfolg über TSC Oberschöneweide.

Mitteilung des Jugend-ausschusses des DFV

Die Schülerkommission des Jugendausschusses des DFV hatte alle Bezirksjugendleiter aufgefordert, bis zum 15. Dezember 1961 die Termine der Bezirksausscheide im Hallenfußball der Schüler zu übermitteln. Leider sind die Bezirke Schwerin, Neubrandenburg, Cottbus, Suhl und Erfurt dieser Aufforderung nicht nachgekommen. Der Jugendausschuß des DFV sieht sich daher gezwungen, alle Bezirksjugendkommissionen noch einmal daran zu erinnern, daß der Meldetermin: 10. Januar 1962 des Bezirksbesten an den Sportfreund Rainer Wolf, Halle (Sa.), Karl-Robert-Str. 19, unbedingt eingehalten wird. Später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt (außer Dresden, das am 13./14. Januar erst die Bestenermittlung in Meissen durchführt!). Darüber hinaus sind die Bezirksjugendleiter verpflichtet, auch der „Fußballwoche“ die Ergebnisse der Bezirksmeisterschaften mitzuteilen.

Mittelstürmer unserer Oberliga geben Antwort: Wer ist der beste Torhüter?

Ein durchgebrochener Stürmer steht dem gegnerischen Torhüter allein gegenüber, fintiert, versucht den Schlußmann auszuspielen oder durch einen Schuß zu bezwingen. Doch der Tormann bleibt der Bessere. Wagemutig wirft er sich vor die Füße des Angreifers, nimmt ihm den Ball mit letztem Einsatz vom einschubbereiten Fuß. Oder er lenkt den Schuß mit großartiger Parade um den Pfosten, läßt damit bei den Zuschauern den Torruf erstarren. Sonntag für Sonntag erleben wir diese Szener auf dem Sportplatz, Szenen, die den Fußball so interessant und spannend machen, beurteilen wir daran Leistungen der Stürmer und Torsteher.

Nachdem wir im August unsere Torhüter nach den besten Schützen befragten, stellten wir diesmal den Mittelstürmern unserer Oberligamannschaften diese Frage: Wer zählt zu den stärksten Schlußleuten in der Oberliga? Worin liegen ihre Stärken und Schwächen? Warum werden sie von den Stürmern so gefürchtet?

Mit diesem „Meinungstest“ wollen wir keine Klassifizierung unserer Torleute vornehmen. Natürlich wird es sich nicht umgehen lassen, daß einige Schlußleute sich bei den Antworten besonders herauskristallisieren. Sinn und Zweck unserer Umfrage soll es aber sein, typische Eigenarten und Merkmale unserer Torhüter aufzuzeigen und gleichzeitig den vielen Sportplatzbesuchern eine Möglichkeit zu geben, sich über die verschiedenartigen Auffassungen ihre eigenen Gedanken zu machen. Gewiß gibt es dafür recht aufschlußreiche Anregungen!

Peter Ducke (SC Motor Jena):

Tagesform entscheidend

Ohne an der Klasse und der sich über viele Jahre erstreckenden Beständigkeit eines Karl-Heinz Spickenagel zu zweifeln, ohne seine großen Verdienste um den DDR-Fußball schmälern zu wollen, so hat doch in diesem Jahr Heinsch auf mich den stärksten Eindruck gemacht. Der Rostocker hat eine imponierende Sprungkraft, ist aber nach meiner Ansicht auch im Herauslaufen sowie auf der

Linie sehr stark! Hohe Flanken, Eckbälle, das sind Situationen, in denen der noch junge Heinsch auf Grund seines resoluten Dazwischenfahrens seine große Klasse verrät. Harter Einsatz, reaktionsschnelles Eingreifen zeichnen den Schlußmann des SC Empor aus. Allerdings, ein Spickenagel in der Form des Wroclawer Spiels ist kaum zu übertreffen. Im übrigen entscheidet ja gerade die Tages-

form vieles bei einem Torwart.

Die Rangfolge: 1. Heinsch, 2. Spickenagel, 3. Fritzsche.

Hans-Joachim Walter (SC Aufbau Magdeburg):

„Spicke“ nur schwer zu überwinden

Für mich ist Karl-Heinz Spickenagel der beste Torhüter in unserer Republik. Er strahlt selbst in den schwierigsten Situationen Ruhe und Sachlichkeit aus. Sein ausgezeichnetes Stellungsspiel ermöglicht es ihm oft, den Schußwinkel für den Angrei-

fer bedeutend zu verkleinern. Mich persönlich „ärgerte“ er besonders in Brandenburg. Obwohl ich frei durch war, konnte ich ihn nicht überwinden. Meinen gewiß nicht schlechten Schuß holte er reaktionsschnell aus dem rechten Eck.

Die Rangfolge: 1. Spickenagel, 2. Klemm, 3. Fritzsche.

Werner Grun (SC Aktivist Brieske-Senftenberg):

Spickenagel und Heinsch gleichauf

Ich möchte zwei Torhüter in einem Atemzuge nennen: Heinsch aus Rostock und Spickenagel vom ASK. In den Punktspielen habe ich beiden Hütern gegenübergestanden. Sie zeichnen sich in erster Linie durch ein geschicktes Stellungsspiel aus. Kopfballspezialisten haben es bei ihnen sehr schwer, denn auch Fangsicherheit zählt zu ihren Stärken. Große Reaktionsfähigkeit stempeln außerdem Heinsch und Spickenagel zu Klassentorhütern. Unberücksichtigt bei meiner Beurteilung blieb Jenas Schlußmann Fritzsche, weil ich gegen ihn noch nicht gespielt habe.

Die Rangfolge: 1. Spickenagel und Heinsch.

(Fortsetzung auf Seite 7)



Karl-Heinz Spickenagel wird nicht nur geschätzt wegen seiner guten Leistungen auf dem Platz, sondern gleichermaßen als feiner Kamerad und stets hilfsbereiter Mensch. Für seinen Club ASK Vorwärts sowie für die Nationalmannschaft vollbrachte er viele gute Taten, derer man sich gewiß noch lange erinnern wird.



In diesem Fall hat selbst die blitzschnelle Reaktion nicht mehr helfen können. Rostocks talentierter Schlußmann Jürgen Heinsch kann nur noch dem Ball nachschauen, der seinen Weg ins Tor nimmt.

Wer ist der beste Torhüter?

Rolf Leeb (SC Empor Rostock):

Heinsch hat die Jugend für sich

Nehmen wir die letzten Sonntage als Maßstab, so möchte ich fast behaupten, daß Heinz Klemm in seiner augenblicklichen Form der beste Schlußmann im DDR-Fußball ist. Das immer noch großartige Repertoire dieses nicht mehr ganz jungen Fußballers strahlte in jüngster Vergangenheit in hellstem Licht und spiegelte sich auch in der Berichterstattung zu Recht wider. Die Fußballfreunde sind sich darüber einig, daß Spickenagel gerade in den letzten Länderspielen mit außerordentlichem Reaktionsvermögen sein berner-

beweglich, besitzt ein enormes Sprungvermögen (er springt im Trainingsanzug 1,60 bis 1,65 m hoch) und ist derart geschmeidig, daß sein Spiel oft an südländische Torsteher erinnert. Unsere letzten ZU-Null-Spiele gehen nicht zuletzt auf sein Konto. Bewunderungswürdig seine kraftvollen Faustabwehraktionen und seine kaltschnäuzige Fangsicherheit bei hohen Bällen. Sein Spiel atmet Witz und Leidenschaft und ist im Grunde genommen von Zweckmäßigkeit bestimmt. Wieviel Ruhe und Zuversicht strahlen davon auf die ge-

samte Mannschaft, insbesondere aber auf die Abwehrreihen, aus! Wenn es Jürgen gelingt, sich bei flachen Bällen noch zu steigern und den Leichtsinns gänzlich vom Spielfeld zu verbannen, dann wird davon in erster Linie unsere Nationalmannschaft profitieren. Heinsch hat außer seinen überdurchschnittlichen Gaben den Vorteil der Jugend für sich und sollte in nicht ferner Zeit „Nummer 1“ auch in der Beurteilung durch die Verantwortlichen des DDR-Fußballs sein. Voraussetzung ist

Abschluß in der nächsten Ausgabe

In unserer kommenden Ausgabe beschließen wir den „Meinungstest“ der Mittelstürmer unserer höchsten Leistungsklasse nach den besten Torhütern. Vor dieser „Runde“ hat der inoffizielle Stand in der Punktwertung folgendes Bild: Karl-Heinz Spickenagel führt mit 17 Punkten vor seinem Rostocker „Kollegen“ Jürgen Heinsch, der es auf 16 Zähler brachte. Harald Fritzsche (5), Heinz Klemm (4) sowie Wolfgang Klank mit 2 Punkten folgen.

natürlich, daß Jürgen auch weiterhin unablässig an sich arbeitet, einen sportgerechten Lebenswandel führt und dabei stets bescheiden und diszipliniert bleibt.

Die Rangfolge: 1. Heinsch, 2. Spickenagel und Klemm.

Gerhard Backhaus
(Lok. Stendal):

Sprungvermögen ist ausgeprägt

In den vergangenen Punkte-kämpfen hat der Rostocker Jürgen Heinsch auf mich den stärksten Eindruck hinterlassen. Ich halte ihn für den besten Schlußmann in unserer Republik. Er zeichnet sich vor allen Dingen durch sein großes Reaktionsvermögen aus. Er ist auf der Linie selbst bei Schüssen aus kurzer Entfernung nur schwer zu schlagen. Aber nicht weniger gut ist sein Stellungsspiel entwickelt. Er verkürzt immer zur rechten Zeit den Schußwinkel und stellt den durchgebrochenen Stürmer damit vor schwierige Probleme. Kaum ein Torwart unserer Republik verfügt über ein derartig ausgeprägtes Sprungvermögen wie der junge Rostocker. In den heikelsten Situationen scheut er sich auch nicht, seinen Körper mutig einzusetzen, um die Mannschaft vor Torverlusten zu bewahren. Allerdings begeht er oft noch den Fehler, sein Tor unnötig zu verlassen. Er läuft nicht selten aus dem Tor, ohne in Ballbesitz zu kommen. Dadurch beschwört er manchmal brenzliche Situationen für seine Hintermannschaft herauf. Wenn er diesen Fehler in naher Zukunft noch abstellt, wird er auch in der Nationalmannschaft seinen Mann stehen.

Die Rangfolge: 1. Heinsch, 2. Spickenagel, 3. Fritzsche.

Jürgen Nöldner (ASK Vorwärts Berlin):

Beim Torwart beginnt Aufbau

Zahlreiche Länderspiele und internationale Clubvergleiche in den letzten Jahren haben immer wieder bewiesen, daß „Spicke“ zweifellos weiterhin unsere „Nummer 1“ ist. Die in zahlreichen Kämpfen erworbene Routine ermöglicht es ihm, selbst in bedrohlichen Situationen die Übersicht zu behalten. Er beteiligt sich hervorragend am Spielaufbau.

Seine genauen Abstöße, vor allem aber seine Handabwürfe, sind für die schnelle Entwicklung des eigenen Angriffs sehr wichtig. „Spicke“ ist aber nicht nur auf dem Sportplatz Vorbild, sondern zeigt sich auch im Kollektiv als wunderbarer Kamerad. Er hilft besonders den jüngeren Spielern. Trotz seiner großen Erfolge blieb er stets aufrichtig und bescheiden. Darum verstehe ich auch nicht, warum einige Zuschauer, besonders in Leipzig, „Spicke“ stets mit Pfiffen empfangen. Es gibt wohl kaum einen besseren Sportsmann als Karl-Heinz Spickenagel.

Jürgen Heinsch und Harald Fritzsche stehen in ihren Leistungen auf gleicher Stufe. Sie sind von Stürmern nur schwer zu bezwingen. Durch ihr großartig entwickeltes Reaktionsvermögen verhinderten sie schon einige „Todsichere“, entschieden durch ihre Leistungen nicht selten ein Spiel.

Die Rangfolge: 1. Spickenagel, 2. Heinsch und Fritzsche.

Seit einiger Zeit nun schon steht Jenas Torhüter Harald Fritzsche etwas im Schatten seines „Widerparts“ Karl-Heinz Spickenagel. Oftmals war er in der Auswahl nur der undankbare „zweite Mann“ für das Tor. Doch der sympathische Jenaer hat den Vorteil der Jugend für sich und damit die große Chance, in absehbarer Zeit auch in unserer Auswahlvertretung einen Stammspieler einzunehmen. Seine guten Leistungen im Verlauf der letzten Wettkämpfe, seine Zuverlässigkeit und gesteigerte Bereitschaft geben zu den besten Hoffnungen Anlaß! Foto: Kilian



kenswertes Können auf der Torlinie demonstrierte. „Spickes“ Schwäche liegt nach meiner Meinung beim Fausten hoher Bälle z. B. und in Zweikämpfen. Eine Schwäche, die manches Tor kostete.

Man mag mich einen Lokalpatrioten nennen oder gar als „Fußballer mit Vereinsbrille“ bezeichnen, für mich ist mein Gemeinschaftskamerad Jürgen Heinsch der Beste seines Faches in der DDR. Heinsch bringt schon von der Figur her alles mit, was ein international erfolgreicher Torwart benötigt: Er ist groß und kräftig, dabei erstaunlich

Rainer Knobloch (SC Turbine Erfurt):

Gutes Stellungsspiel ist wichtig!

Ich entscheide mich für Wolfgang Klank. Er hat mir bei den beiden Begegnungen in Leipzig und Weida vor allem durch sein gutes Stellungsspiel imponiert. Er scheint oft direkt zu ahnen, in welche Ecke ein Stürmer schießen will, und erspart sich dadurch in vielen Fällen große Paraden. Die Stärke Spickenagels ist in der Hauptsache das Herauslaufen gegen einen allein durchbrechenden Stürmer, dem er durch ge-

schicktes Verkürzen des Schußwinkels das Vollenden erschwert. Heinsch hat allerdings in den zwei in dieser Serie ausgetragenen Spielen zwischen dem SC Turbine und dem SC Empor keine Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen. Ich kenne ihn aber von gemeinsamen Lehrgängen und halte ihn für unseren stärksten Nachwuchstorhüter.

Die Rangfolge: 1. Klank, 2. Spickenagel und Heinsch.

Sowjetische Fußball-Fachleute äußern sich nach ihrer Südamerika-Tournee:

Technische Vorteile der Südamerikaner sind durch Schnelligkeit auszugleichen

Chile paßt sich am ehesten dem europäischen Stil an / Auffallend die mangelhafte Schnelligkeit der südamerikanischen Abwehrspieler / Einzelleistungen zu sehr betont

Noch immer ist das Echo um den Triumphzug der Sowjetfußballer auf ihrer Südamerika-Tournee in der Weltpresse, vor allem in den südamerikanischen Blättern, nicht verhallt. Auch die Sowjetpresse veröffentlichte zahlreiche Auszüge. Nicht ganz so überschwänglich begeistert, etwas sachlich-nüchterner und deshalb um so interessanter sind die nunmehr vorliegenden Kommentare und Äußerungen der sowjetischen Fußballverantwortlichen und Aktiven. Die Hauptstadt hatte ihnen nach Rückkehr von der „Flugzeugfernfahrt“ Moskau-Istanbul-Buenos Aires-Santiago de Chile-Montevideo-Moskau einen triumphalen Empfang bereitet. Bereitwillig und ausführlich beantworteten Trainer und Spieler den wifbegierigen Reportern alle Fragen. Das „Round-Table-Interview“ war so interessant, daß es von Radio Moskau zweimal gesendet wurde. Wir freuen uns, den Lesern der „Neuen FU-WO“ einige Auszüge daraus sowie zusammengefaßte Einschätzungen aus der Sportpresse der UdSSR vorlegen zu können.

A. Starostin: „Solche Reisen lohnen sich“ . . .

Mannschaftsleiter A. Starostin erklärte zum 2:1 in Buenos Aires u. a.: „Die UdSSR-Auswahl vermochte als erste europäische Elf die Argentinier daheim zu bezwingen. Der Spielverlauf zeigte, daß unsere Überlegenheit bei gutem technischem Rüstzeug in der Hauptsache in der Aktionsschnelligkeit der Spieler aller Mannschaftsteile bestand. Der vortrefflichen Technik der Argentinier hingegen entsprach nicht die mangelhafte Schnelligkeit einiger Abwehrspieler, was unseren Stürmern die Angriffsoperationen erleichterte. Die argentinischen Stürmer

gingen in der charakteristischen südamerikanischen Art und Weise zu Werke: fintenreiches Zuspiel, leichte, ungezwungene Dribblings. Das technische Können der Fußballer vom Silberstrom grenzt an Artistik, was ihr Spiel hübsch, ja fast bezaubernd macht. Das Treffen war sehr interessant und meines Erachtens lehrreich. Die dem südamerikanischen Fußball eigenen Unterscheidungsmerkmale mit ihren Nachteilen und Vorzügen sollten Gegenstand gründlichen Studiums sein. Die gesammelten Erfahrungen in derartigen Begegnungen rechtfertigen vollauf die weiten Reisen und bringen unseren Fußballern bei ihrer weiteren Arbeit zur Leistungssteigerung großen Nutzen.“

Mit den Augen der sowjetischen Spieler gesehen!

„Urus“ am torgefährlichsten!

Lew Jaschin:

„Ich stand gegen Argentinien und Uruguay im Tor, deren Spieler durch ausgezeichnete Ballbehandlung bestechen. Bei den Argentinern kommt die Ruhe und Kaltblütigkeit hinzu, sie brachten selten Fernschüsse an, sondern bemühten sich, möglichst nahe an mein Gehäuse heranzukommen. Manchmal gelang ihnen das, sie begannen im Strafraum abzuspähen. Ich war mehr mit Herauslaufen als mit Arbeit im Tor beschäftigt. Die Situation erforderte es, mich aktiv in die Geschehnisse einzuschalten. So war es auch in Montevideo, nur mit dem Unterschied, daß die uruguayischen Stürmer lebhafter und angriffslustiger sind, daß sie häufiger das Tor bedrohten. In Montevideo passierte folgendes: Ich mußte ein Zuspiel unterbinden und deshalb den Strafraum verlassen, wobei ich, um nicht ‚Hand‘ zu machen, den Ball wegstöpfte. Plötzlich ertönte der Pfiff des Schiedsrichters. Zu meiner und zur Verwunderung der Zuschauer verhing er einen Freistoß. Zum Glück ging alles gut ab. In der Pause entschuldigte sich der Referee, er habe noch nie einen Torwart köpfen gesehen und traute seinen Augen nicht, weshalb er annahm, ich hätte gefaustet . . .“

Igor Netto:

„Was zeigten unsere drei Siege? Wir übertrafen die Rivalen in der spielerischen Disziplin, in der Taktik kollektiver Aktionen, in der Schnelligkeit, und schließlich zeigten wir auch hohe Willenseigenschaften. Die Südamerikaner führten uns ihre höhere Technik vor, insbesondere exaktes Zuspiel und ausgezeichnete Kopfballtechnik, vor allem der Verteidiger . . . Wir besiegten drei starke südamerikanische Fußballmächte und kennen jetzt unsere potentiellen Gegner bei der bevorstehenden Fußball-

Weltmeisterschaft. Wir widerlegten die Vorstellungen von der Unbesiegbarkeit der Südamerikaner auf eigenem Platz. Das ist sehr wichtig für die psychologische Verfassung unserer Auswahl . . . Jetzt hängt alles von uns ab, von unserer Disziplin, von unserem Vermögen, uns in ausgezeichneter Form zu halten, und schließlich von dem Wunsch, in Chile gut abzuschneiden. Und dieser Wunsch ist bei uns vorhanden!“

Michail Mes'chi:

„Nach dem Sieg in Buenos Aires, der einer Sensation gleichkam, ‚bewachten‘ mich in Santiago und Montevideo zwei, mitunter drei Mann. Aber das ist kein Unglück. Schlimm war hingegen, daß die Gegner überhart spielten und mich oft regelrecht festhielten. Als mich Cheftrainer Katschaln bei einer Spielauswertung fragte, welches typische Merkmal die südamerikanischen Verteidiger besitzen, antwortete ich: Das Handspiel. In diesem Scherz liegt ein großer Schuß Wahrheit. Im allgemeinen habe ich den Eindruck, daß bei geschickten Operationen unserer Stürmer die Abwehrreihen aller drei südamerikanischen Mannschaften, gegen die wir antraten, erfolgreich überwunden werden können.“

Alexej Mamykin:

„Ich entsinne mich des Jahres 1957, als ich mit Dynamo Moskau im selben Stadion gegen Nacional Montevideo spielte und mit einem Beinbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Leider spürten wir auch diesmal bei den hochklassigen uruguayischen Fußballern häufige Fouls. Vor der Pause mußte Woronin und nach Wiederbeginn Metrewell das Feld verlassen. Das beeinträchtigte etwas den Eindruck von der Spielkunst der uruguayischen Fußballer.“

„Urus“ vereinen argentinische Technik und chilenische Dynamik

Über das 1:0, das die UdSSR-Auswahl drei Tage später im „Estadio Nacional“ in Santiago de Chile erkämpfte, äußerte sich Trainer Guljajew: „Der Stil des chilenischen Fußballs ist dem typisch südamerikanischen, der für die brasilianischen, argentinischen und uruguayischen Mannschaften kennzeichnend ist, nicht ähnlich. Ich möchte den Stil der Chilenen als dynamisch bezeichnen. Er kommt mehr dem europäischen Stil als der südamerikanischen Spielweise nahe. Wahrscheinlich wirkt der Einfluß des Trainers der Nationalelf, Riera, darauf ein, der lange Zeit in europäischen Spitzenklubs aktiv war. Die Auswahl Chiles hat ein junges Durchschnittsalter — 24 Jahre. Die Spieler sind schnell, konditionsstark, vor allem aber fällt ihre hohe kämpferische Einstellung auf.“

In technischer Beziehung sind die Chilenen nicht so virtuos wie die Argentinier und Uruguayer, aber das gesamte für Meisterspieler notwendige Arsenal an technischen Mitteln beherrschen sie in Vollkommenheit. Das Hauptfazit, das ich nach diesem Spiel ziehen kann, ist klar: Die Auswahl Chiles kann bestimmt jedem Finalteilnehmer bei der Weltmeisterschaft Unannehmlichkeiten bereiten. In Santiago spielten wir mit einem ‚WM-Ball‘ der Firma Crack. Ein FIFA-Vertreter händigte uns drei derartige Bälle aus, damit sich die CCCP-Mannschaft mit diesen auf das Championat vorbereiten kann. Angenehm ist, daß die klimatischen Bedingungen Chiles mehr als in anderen südamerikanischen Ländern an die Witterungsverhältnisse bei uns erinnern. Davon konnten wir uns auch durch Besuche in Rancagua und Viña del Mar überzeugen . . .“

Das dritte Spiel — 2:1 in Montevideo gegen Uruguay — bezeichnete Trainer N. Guljajew als „das schwerste, zumal die vorausgehenden Begegnungen den Spielern viel Kraft gekostet“ haben. „Während uns einmütig bei den Argentinern die sehr hohe artistische Technik und bei den Chilenen ihre große Energie und Dynamik gefielen“, sagte Guljajew, „so vermochten die Uruguayer diese beiden wertvollen Eigenschaften in ihrer Spielweise zu vereinen.“



Gefahr für Argentiniers Tor! M neut Raum und Gegner überwur alle drei südamerikanischen Mar

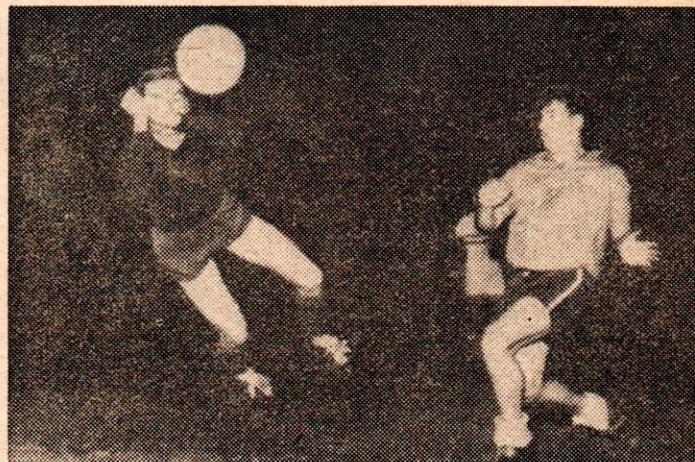
Gespräch mit dem sowje

Uruguays V

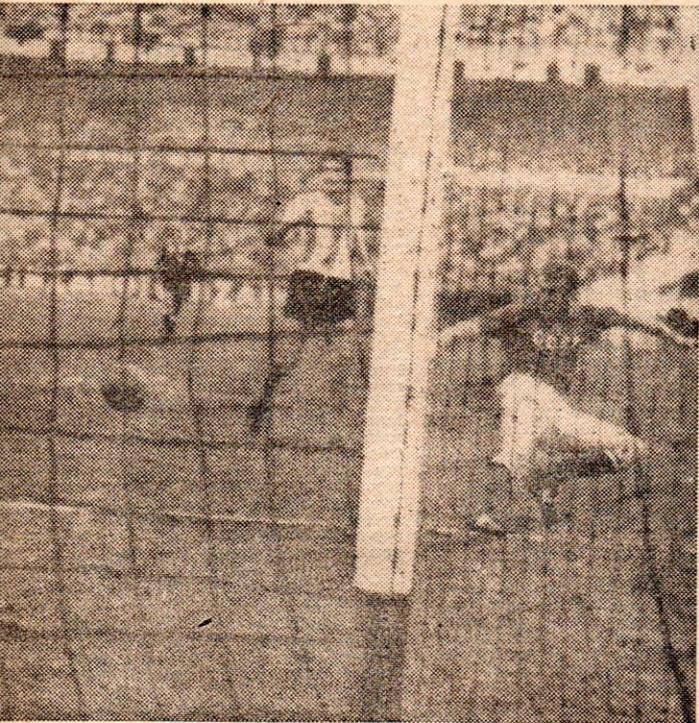
Eine kurze Einstufung de züge aber immer no

Herr Katschaln, was hatten S von den drei südamerikanische Mannschaften, gegen die Sie g spielt haben, im Hinblick auf d bevorstehende Endrunde der Welt meisterschaft?

„Die argentinische Mannschaft schien mir die eleganteste, d artistischste zu sein. Ihr Spiel ver rät eine ausgezeichnete Techni und sie verfügt über Spieler m wahrhaft grandioser Ballbehand lung. Es fiel mir aber auf, daß d Argentinier ihre Angriffe zu b dächtigt vortragen und Pässe über eine weite Distanz von ihne kaum geschlagen werden. Sie ge ben zudem nur Schüsse ab, wen sie ganz nahe dem gegnerische Tor stehen. Am liebsten allerding würden sie bis ins gegnerische T kombinieren!“



Grosics in Aktion gegen Landa, den dreifachen Torschützen Chiles. Of mals stand der ungarische Schlußmann so im Mittelpunkt. Foto: Hac



der unerhört antrittsschnelle Linksaußen der UdSSR-Auswahl, hat er nicht schießt auf das gegnerische Tor. Diese schnellen Konter zermürbten den Gegner.
Foto: Hack

den Cheftrainer Katschalin:

„Zug: Technik und Härte!“

„Gegner auf der Südamerika-Reise / Brasiliens Vorkampf aufgeholt / Europas Teilnehmer chancenreich!“

Die chilenische Elf demonstriert einen Fußball, der dem europäischen sehr nahekommt. Sie leistet eine bessere Mannschaftsarbeit als Argentinien und Uruguay. Die Spieler wiesen sämtlich eine hervorragende Kondition auf, was auf eine ordentliche Vorbereitung schließen läßt. Darauf basierend, können sie einen sehr dynamischen Fußball spielen, der nicht möglich wäre, wenn sie dafür nicht die physischen Kräfte besitzen.

Uruguays Vertretung vereint in ihrem Stil je etwas von der Argentinien und Chiles. Aber genau wie diese Mannschaften haben die Spieler Uruguays den großen Hang zum individuellen Spiel, der natürlich auf Kosten der kollektiven Wirkung geht.“

Welche Mannschaft halten Sie auf Grund ihrer Erkenntnisse nun für die stärkste?

„Im allgemeinen betrachtet, scheinen mir alle drei Teilnehmer in Chile Chancen zu haben. Unser schwerster Gegner aber war fraglos Uruguay. Zur erstklassigen Technik bringen diese Spieler die größere Härte und die Zähigkeit mit, und darauf vor allem kommt es doch bei einem so strapaziösen Turnier an!“

Warum erwähnen Sie in diesem Zusammenhang eigentlich die brasilianische Mannschaft nicht?

„Von Brasilien will ich getrennt sprechen, denn ich glaube, man muß die Didi, Santos, Pele & Co. auch getrennt behandeln. Ich schätze die brasilianischen Fußballer sehr, und jene brasilianische Mannschaft, die in Schweden Titelträger wurde, spielte den besten Fußball, den ich je in meinem Leben gesehen habe. Niemals zuvor verband sich Schönheit in so starkem Maße mit Zweckmäßigkeit wie in diesem Fall. Deshalb bin ich folgender Auffassung: Sollte Brasilien eine annähernd gleichstarke

Mannschaft nach Chile bringen, wie das vor knapp vier Jahren in Europa der Fall gewesen ist, dann steht für mich der neue Weltmeister fest: eben Brasilien!“

Und wie schätzen Sie, Herr Katschalin, die Chancen der europäischen Mannschaften ein?

„Ich bin der Ansicht, daß von den europäischen Vertretungen vor allem England, die CSSR, Ungarn und Spanien die besten Aussichten haben werden. Natürlich, so darf ich wohl ohne jede Überheblichkeit behaupten, daß auch wir uns für Chile gewissen Hoffnungen hingeben und das möglichste unternehmen werden, um sie in die Tat umzusetzen. Wir werden die Schlußfolgerungen unserer drei Spiele exakt umsetzen auf unsere Arbeit mit der Auswahl bis zum Beginn der Endrundenspiele!“

Wer zählt zu den Auserwählten?

Nach mehreren Kurzlehrgängen und Übungsspielen will Cheftrainer Gawril Katschalin Mitte Februar das endgültige sowjetische Aufgebot von 22 Spielern für Chile nominieren. Während die Abwehr und die Flügelstürmer bereits so gut wie feststehen, gibt es für den Innensturm noch mehrere Möglichkeiten. Der Ausfall des Angriffslenkers Valentin Iwanow, der sich eine langwierige Beinverletzung zugezogen hat, bereitet dem sowjetischen Cheftrainer gegenwärtig noch einige Sorgen.

Gespräch mit FIFA-Präsident Stanley Rous:

Einteilung der Gruppen nach System von Schweden!

Präsidenten sind im allgemeinen, wie es die geschriebenen Statuten verlangen, zu betonter Zurückhaltung verpflichtet. Auch auf den Engländer Stanley Rous trifft dies zu. Das läßt ein Interview erkennen, das er kürzlich gewährte und in dem er die gestellten Fragen keineswegs erschöpfend beantwortet. Dennoch ist das, was Stanley Rous sagte, für alle Fußballliebhaber von unbestrittenem Interesse.

Frage: Worin besteht Ihrer Meinung nach die Eigenart der bevorstehenden Fußballweltmeisterschaft in Chile?

Antwort: Da sowohl für die Teilnehmer als auch für die Veranstalter die jeweiligen Fußballweltmeisterschaften im allgemeinen ein und dasselbe bleiben, ist schwerlich über irgendwelche grundsätzlichen Veränderungen etwas zu sagen. Natürlich verleiht Südamerika mit seinen temperamentvollen Hinchas, seiner eigenartigen Natur und klimatischen Beschaffenheit den bevorstehenden Wettkämpfen ein besonderes Kolorit.

Frage: Gegenwärtig wird viel über die Rivalität der europäischen und südamerikanischen Fußballschule geschrieben. Wie denken Sie darüber, wie wird das auf dem Championat in Chile zum Ausdruck kommen?

Antwort: Mir scheint, daß die europäischen Fußballakteure auf dem bevorstehenden Turnier in Chile die Möglichkeit erhalten, sich in den Augen der verwöhnten südamerikanischen Fußballanhänger von der besten Seite zu empfehlen. Was die Überlegenheit und Vorzüge dieser oder jener Fußballschule anbelangt, so werden diese durch die Ergebnisse der Spiele bestimmt.

Frage: Was können Sie zum Schiedsrichterwesen beim Turnier in Chile sagen?

Antwort: Das ist eine sehr komplizierte Frage. Das Schwierigste ist, daß die Spielregeln bisher in den verschiedenen Ländern nicht gleichermaßen behandelt worden sind. Handelt es sich um das Rempeln, den Körperinsatz, um den Angriff auf den Torwart oder einfach um das Balleinwerfen — die verschiedenen Unparteilichen reagieren unterschiedlich. Damit es in Chile keine Unstimmigkeiten gibt, wird mit den ausgewählten Schiedsrichtern eine Reihe von Seminaren durchgeführt, auf denen eine einheitliche Linie der Verhaltensweise ausgearbeitet wird, die für alle WM-Schiedsrichter verbindlich ist. Eine andere, nicht weniger wichtige Frage ist die Benennung der Schiedsrichter für die einzelnen Spiele.

Frage: An welches Prinzip hält man sich Ihrer Meinung nach bei der Gruppenzusammenstellung in Chile?

Antwort: Ich denke, daß das gleiche Prinzip angewandt wird wie 1958 in Schweden. Die Mannschaften werden gruppenweise eingeteilt. Allerdings darf man hierbei nicht in das Extrem verfallen und alle sechzehn Teilnehmer „streuen“ wollen. Ebenso unmöglich ist es, alles dem Willen des Zufalls zu überlassen und eine allgemeine Auslosung vorzunehmen. Mir scheint, daß die vier stärksten amerikanischen Mannschaften gruppenweise eingeteilt und die anderen Teams hinzugelost werden.

Frage: Wen halten Sie für den wahrscheinlichen Sieger in Chile?

Antwort: In unseren Tagen sind die führenden Mannschaften derart ausgeglichen (in bezug auf die Spielstärke), daß der Ausgang einer Begegnung zwischen zwei beliebigen Teams mitunter durch einen zufälligen Umstand entschieden werden kann. Alles wird davon abhängen, in welcher Form die einzelnen Teilnehmer sein werden. Dies ein halbes Jahr vor den Wettkämpfer vorauszusagen vermag niemand. Außerdem kämpfen die Gegner manchmal mit unterschiedlichen Waffen. Unlängst sah ich das Entscheidungsspiel zwischen den Ländermannschaften



Schwedens und der Schweiz. Zuerst hatte es den Anschein, als sei alles klar. Die Schweden zeigten sowohl im Sinne der Technik als auch der Taktik den reiferen Fußball. Doch als nunmehr eine halbe Stunde zu spielen verblieb, trumpften die Eidgenossen derart energisch auf, daß sie den Gegner förmlich zerdrückten.

Frage: Wie schätzen Sie das Abschneiden der sowjetischen Fußballauswahl in Südamerika ein, und welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

Antwort: Natürlich, das ist ein großer Erfolg, den viele, um der Wahrheit die Ehre zu geben, nicht erwartet haben. Es unterstreicht ein weiteres Mal, was ich eben in Beantwortung der vorangegangenen Frage sagte. Heute kann niemand für den Ausgang von Begegnungen führender Mannschaften bürgen. Sicherlich dürfte das für die südamerikanischen Fußballer als gute Lehre dienen, offensichtlich waren sie zu siegessicher.

Südamerika-Tournee:

Südamerikaner auszugleichen

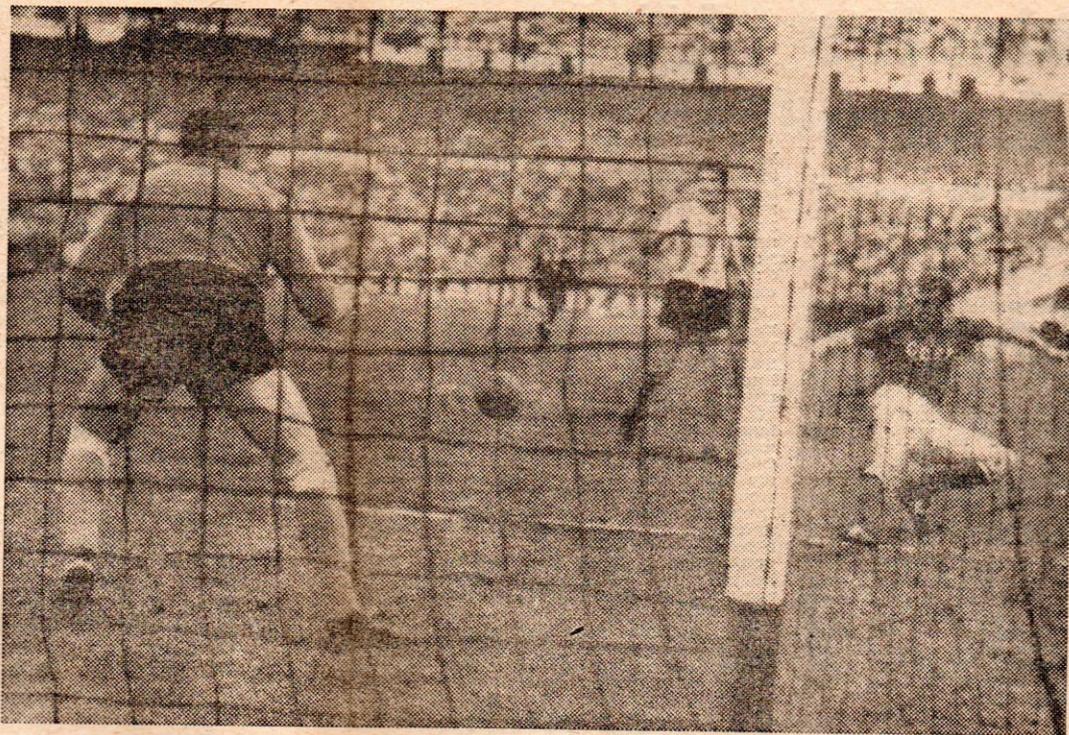
Auffallend die mangelhafte
Leistungen zu sehr betont

„Urus“ vereinen argentinische
Technik und chilenische
Dynamik

Über das 1:0, das die UdSSR-Auswahl drei Tage später im „Estadio Nacional“ in Santiago de Chile erkämpfte, äußerte sich Trainer Guljajew: „Der Stil des chilenischen Fußballs ist dem typisch südamerikanischen, der für die brasilianischen, argentinischen und uruguayischen Mannschaften kennzeichnend ist, nicht ähnlich. Ich möchte den Stil der Chilenen als dynamisch bezeichnen. Er kommt mehr dem europäischen Stil als der südamerikanischen Spielweise nahe. Wahrscheinlich wirkt der Einfluß des Trainers der Nationalelf, Riera, darauf ein, der lange Zeit in europäischen Spitzenklubs aktiv war. Die Auswahl Chiles hat ein junges Durchschnittsalter — 24 Jahre. Die Spieler sind schnell, konditionsstark, vor allem aber fällt ihre hohe kämpferische Einstellung auf.

In technischer Beziehung sind die Chilenen nicht so virtuos wie die Argentinier und Uruguayer, aber das gesamte für Meisterspieler notwendige Arsenal an technischen Mitteln beherrschen sie in Vollkommenheit. Das Hauptfazit, das sich nach diesem Spiel ziehen kann, ist klar: Die Auswahl Chiles kann bestimmt jedem Finalteilnehmer bei der Weltmeisterschaft Unannehmlichkeiten bereiten. In Santiago spielten wir mit einem „WM-Fußball“ der Firma Crack. Ein FIFA-Vertreter händigte uns drei derartige Bälle aus, damit sich die CCP-Mannschaft mit diesen auf das Championat vorbereiten kann. Unangenehm ist, daß die klimatischen Bedingungen Chiles mehr als in anderen südamerikanischen Ländern an die Witterungsverhältnisse bei uns erinnern. Davon konnten wir uns auch durch Berichte in Rancagua und Viña del Mar überzeugen...“

Das dritte Spiel — 2:1 in Montevideo gegen Uruguay — bezeichnete Trainer N. Guljajew als „das schwerste, zumal die vorausgegangenen Begegnungen den Spielern viel Kraft gekostet“ haben. „Während uns einmütig bei den Argentinern die sehr hohe artistische Technik und bei den Chilenen ihre große Energie und Dynamik gelobten“, sagte Guljajew, „so vernechten die Uruguayer diese beiden wertvollen Eigenschaften in ihrer Spielweise zu vereinen.“



Gefahr für Argentiniers Tor! Mes'chi, der unerhört antrittsschnelle Linksaußen der UdSSR-Auswahl, hat erneut Raum und Gegner überwunden und schießt auf das gegnerische Tor. Diese schnellen Konter zermürbten alle drei südamerikanischen Mannschaften!
Foto: Hack

Gespräch mit dem sowjetischen Cheftrainer Katschalin:

Uruguays Vorzug: Technik und Härte!

Eine kurze Einstufung der drei Gegner auf der Südamerika-Reise / Brasiliens Vorzüge aber immer noch nicht aufgeholt / Europas Teilnehmer chancenreich!

Herr Katschalin, was halten Sie von den drei südamerikanischen Mannschaften, gegen die Sie gespielt haben, im Hinblick auf die bevorstehende Endrunde der Weltmeisterschaft?

„Die argentinische Mannschaft schien mir die eleganteste, die artistischste zu sein. Ihr Spiel verfügt eine ausgezeichnete Technik, und sie verfügt über Spieler mit wahrhaft grandioser Ballbehandlung. Es fiel mir aber auf, daß die Argentinier ihre Angriffe zu bedächtig vortragen und Pässe über eine weite Distanz von ihnen kaum geschlagen werden. Sie geben zudem nur Schüsse ab, wenn sie ganz nahe dem gegnerischen Tor stehen. Am liebsten allerdings würden sie bis ins gegnerische Tor kombinieren!

Die chilenische Elf demonstriert einen Fußball, der dem europäischen sehr nahekommt. Sie leistet eine bessere Mannschaftsarbeit als Argentinien und Uruguay. Die Spieler wiesen sämtlich eine hervorragende Kondition auf, was auf eine ordentliche Vorbereitung schließen läßt. Darauf basierend, können sie einen sehr dynamischen Fußball spielen, der nicht möglich wäre, wenn sie dafür nicht die physischen Kräfte besäßen.

Uruguays Vertretung vereint in ihrem Stil je etwas von der Argentiniers und Chiles. Aber genau wie diese Mannschaften haben die Spieler Uruguays den großen Hang zum individuellen Spiel, der natürlich auf Kosten der kollektiven Wirkung geht.“

Welche Mannschaft halten Sie auf Grund ihrer Erkenntnisse nun für die stärkste?

„Im allgemeinen betrachtet, scheinen mir alle drei Teilnehmer in Chile Chancen zu haben. Unser schwerster Gegner aber war fraglos Uruguay. Zur erstklassigen Technik bringen diese Spieler die größere Härte und die Zähigkeit mit, und darauf vor allem kommt es doch bei einem so strapaziösen Turnier an!“

Warum erwähnen Sie in diesem Zusammenhang eigentlich die brasilianische Mannschaft nicht?

„Von Brasilien will ich getrennt sprechen, denn ich glaube, man muß die Didi, Santos, Pele & Co. auch getrennt behandeln. Ich schätze die brasilianischen Fußballer sehr, und jene brasilianische Mannschaft, die in Schweden Titelträger wurde, spielte den besten Fußball, den ich je in meinem Leben gesehen habe. Niemals zuvor verband sich Schönheit in so starkem Maße mit Zweckmäßigkeit wie in diesem Fall. Deshalb bin ich folgender Auffassung: Sollte Brasilien eine annähernd gleichstarke

Mannschaft nach Chile bringen, wie das vor knapp vier Jahren in Europa der Fall gewesen ist, dann steht für mich der neue Weltmeister fest: eben Brasilien!“

Und wie schätzen Sie, Herr Katschalin, die Chancen der europäischen Mannschaften ein?

„Ich bin der Ansicht, daß von den europäischen Vertretungen vor allem England, die CSSR, Ungarn und Spanien die besten Aussichten haben werden. Natürlich, so darf ich wohl ohne jede Überheblichkeit behaupten, daß auch wir uns für Chile gewissen Hoffnungen hingeben und das möglichste unternehmen werden, um sie in die Tat umzusetzen. Wir werden die Schlußfolgerungen unserer drei Spiele exakt umsetzen auf unsere Arbeit mit der Auswahl bis zum Beginn der Endrundenspiele!“

Wer zählt
zu den Auserwählten?

Nach mehreren Kurzlehrgängen und Übungsspielen will Cheftrainer Gawril Katschalin Mitte Februar das endgültige sowjetische Aufgebot von 22 Spielern für Chile nominieren. Während die Abwehr und die Flügelstürmer bereits so gut wie feststehen, gibt es für den Innensturm noch mehrere Möglichkeiten. Der Ausfall des Angriffslenkers Valentin Iwanow, der sich eine langwierige Beinverletzung zugezogen hat, bereitet dem sowjetischen Cheftrainer gegenwärtig noch einige Sorgen.



Prosics in Aktion gegen Landa, den dreifachen Torschützen Chiles. Oftmals stand der ungarische Schlußmann so im Mittelpunkt. Foto: Hack



Betrachtung zur 2. Serie

Aussichtsreiches Trio kämpft um Aufstieg

Spiele, Tore, Ergebnisse und Schiedsrichter

Neuling Turbine Magdeburg wurde die erfolgreichste Mannschaft der Staffel 2 Lok Kirchmöser noch nicht abgeschlagen / Enormer Leistungsabfall von Motor Süd Brandenburg / Zwischen Chemie Grünau-Schmöckwitz und Motor Rathenow entbrennt der Abstiegskampf

Bereits in unserer Betrachtung zum ersten Meisterschaftsdrittel (siehe „FU-WO“ Nr. 28/61) wiesen wir auf die ehrgeizigen Bestrebungen der Magdeburger Turbine-Elf hin, den Ausgang der Meisterschaft im positiven Sinne entscheidend zu beeinflussen, die Chance, den Aufstieg zur I. DDR-Liga nach nur einer Meisterschaftssaison in der II. DDR-Liga bereits zu erreichen, wahrzunehmen. An der Realisierung dieses Vorhabens ist kaum noch zu zweifeln, denn nachdem der Aufsteiger nach 13 Spieltagen bereits den 2. Tabellenplatz innehatte, erkämpfte sich die junge Mannschaft nach der zweiten Serie die Tabellenführung mit nun schon drei Punkten Vorsprung gegen die Mitbewerber um den Aufstieg, Lichtenberg 47 und Dynamo Frankfurt, während der Tabellenvierte, Lok Kirchmöser, bereits mit sechs Punkten distanziert wurde.

In jeder Hinsicht erwiesen sich die Weikuhn-Schützlinge als führend, denn 77 geschossene Tore wurden von keiner anderen Elf erreicht (hinzu kommt, daß Punkte und Tore aus dem mit 4:0 gegen Rotation Babelsberg gewonnenen Spiel wegen unberechtigten Mit-

wirkens deutlich, daß es den Havelstädtern auch in dieser Meisterschaft kaum gelingen wird, den erhofften Aufstieg zu vollziehen, was durch den jetzt schon sechs Punkte betragenden Rückstand gegenüber Dynamo Frankfurt noch unterstrichen wird.

Über Mittelfeldrollen kamen Tiefbau, Rotation Babelsberg, Motor Hennigsdorf und Aufbau Großräschen nicht hinaus, mit zu unbeständigen Leistungen warteten die Mannschaften auf. Dagegen überraschte die TSG Velten — nach 13 Spieltagen mit 3:23 Punkten fast rettungslos abgeschlagen —

Staffel 2

mit zum Teil unerwarteten Resultaten, so daß der Abstiegskampf zwischen den Kollektiven von Chemie Grünau-Schmöckwitz und Motor Rathenow entbrennen wird. In 26 Spielen erzielte die Chemiker nur 19 Tore, das deutet bereits auf die mangelnde Durchschlagskraft der Elf hin.



Erfolgreichstes Kollektiv

Die nach dem ersten Meisterschaftsdrittel in Führung liegende Elf von Dynamo Frankfurt mußte nach dem 18. Spieltag die Tabellenführung an den Aufsteiger Turbine Magdeburg abgeben, an dessen Aufstieg zur I. Liga kaum noch zu zweifeln ist. Folgender Spielerkreis steht den Magdeburgern zur Verfügung:

Mannschaftskapitän Dieter Schröpfer (25), Horst Strauß (21), Otto Stobernack (21), Jürgen Müller (21), Werner Hellige (20), Wolfgang Rachholz (27), Klaus Zenker (25), Walter Fehrmann (21), Peter Heuer (21), Günter Niewand (25), Günter Fronzcek (23), Karl-Heinz Wilke (24), Manfred Barth (20), Jürgen Rachholz (21), Günter Schwöbel (21), Manfred Völzke (24), Fritz Steinhardt (24) und Klaus Neumann (23).

Das Durchschnittsalter der Mannschaft, die von Trainer Günter Weikuhn und Assistent Walter Isensee betreut wird, beträgt 22,7 Jahre. Auf unserem Bild, hintere Reihe von links nach rechts, erkennen wir: Trainer Weikuhn, Niewand, Neumann, Zenker, Stobernack, Steinhardt, Hellige, Müller und Fronzcek; vorn: Rachholz II, Barth, Rachholz I, Schröpfer, Strauß, Wilke und Heuer.

Foto: Kapermann

Die SG Grünau vollzog den Übertritt zur BSG Deutsche Lufthansa

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Turbine Magdeburg	26	17	3	6	77:34	37:15
2. Lichtenberg 47	26	15	4	7	69:43	34:18
3. Dynamo Frankfurt	26	15	4	7	53:43	34:18
4. Lok Kirchmöser	26	13	5	8	52:42	31:21
5. BSG Deutsche Lufthansa	26	13	3	10	56:42	29:23
6. Motor Süd Brandenburg	26	11	6	9	63:50	28:24
7. Aktivist Laubusch	26	12	4	10	41:39	28:24
8. Tiefbau Berlin	26	10	6	10	53:47	26:26
9. Rotation Babelsberg	26	11	4	11	49:46	26:26
10. Motor Hennigsdorf	26	11	3	12	51:43	25:27
11. Aufbau Großräschen	26	9	6	11	32:42	24:28
12. TSG Velten	26	8	1	17	39:79	17:35
13. Chemie Grünau-Schmöckwitz	26	4	5	17	19:66	13:39
14. Motor Rathenow	26	5	2	19	31:69	12:40

Die Platzierung in der 2. Meisterschaftsserie

	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
3	1	1	1	1	2	2	2	2	2	3	2	2	2
4	6	6	6	6	5	5	6	6	6	4	5	4	4
5	8	9	9	8	7	8	7	8	7	7	7	5	5
6	4	5	4	4	4	4	4	5	6	4	7	6	7
7	7	8	7	8	9	7	5	5	4	5	6	6	7
8	10	11	10	10	10	10	9	10	10	9	9	9	8
9	11	10	11	11	11	11	11	11	11	10	10	9	9
10	5	4	5	5	6	6	7	8	7	8	8	10	11
11	9	8	7	9	8	9	9	10	9	8	11	11	11
12	14	14	14	14	13	13	12	12	12	12	12	12	12
13	12	12	12	12	12	12	12	13	13	13	13	13	13
14	13	13	13	13	14	14	14	14	14	14	14	14	14

wirkens des noch nicht spielberechtigt gewesenem Stürmers Heuer den Elbestädtern abgesprochen wurden), während die Magdeburger mit nur 34 Gegentoren auch über die beste Abwehr verfügen. Am 18. Spieltag übernahm Turbine die Tabellenspitze, als Spitzenreiter Dynamo Frankfurt in Magdeburg durch ein Tor von Heuer in der 88. Minute mit 2:1 geschlagen wurde, die im weiteren Meisterschaftsverlauf nicht mehr abgegeben wurde.

Brandenburg chancenlos

Während Lichtenberg 47 und Dynamo Frankfurt — trotz erheblichen Leistungsabfalls der Dynamo-Elf gegenüber dem ersten Drittel — ihre Positionen, die am Ende der Meisterschaft den Aufstieg bedeuten, halten konnten, Lok Kirchmöser, BSG Deutsche Lufthansa (früher SG Grünau) und Aktivist Laubusch ihre Tabellenplätze verbesserten, blieben vor allem Motor Süd Brandenburg, Motor Hennigsdorf und Rotation Babelsberg weit hinter den Erwartungen zurück. Nur einen Punkt lag das Kollektiv von Motor Süd nach 13 Spieltagen hinter dem Tabellendritten Lichtenberg 47, durfte sich damit noch berechnete Aufstiegshoffnungen machen. Unerwartete Punktverluste, sogar auf eigenem Platz, und die katastrophale 0:10-Niederlage in Magde-

Einige Gedanken zum Junioren- und Jugendfußball im neuen Jahr:

Wenn jeder mit Hand anlegt ...

Mitglieder des Jugendausschusses im DFV äußern sich über die großen Aufgaben

Es ist ein alter Brauch zwischen dem alten und dem neuen Jahr, Rückschau auf Vergangenes, auf Geleistetes zu halten. Nur Rechenschaft abzulegen oder gar in Erinnerungen zu schweigen wäre aber müßig. Unser Rückblick am Jahreswechsel verbindet gleichzeitig den Ausblick auf kommende, neue Aufgaben. Das Jahr 1962 soll ein Jahr des Kinder- und Jugendsportes werden. Große Anforderungen werden daher in dieser Zeit an alle unsere Helfer im Kinder- und Jugendfußball gestellt, sollen doch die gesteckten Ziele erfüllt werden. Von den Jugendfunktionären, den Übungsleitern können sie aber allein nicht gelöst werden. Wie sagte doch Sportfreund Nawrocki am 21. Dezember in Halle auf der Tagung des Jugendausschusses? „Bei der Lösung aller Aufgaben im Kinder- und Jugendfußball müssen sich alle Sektionsleitungen auf die breite und aktive Mitarbeit aller Organisationen und Institutionen, vor allem der Volksbildung, der Pionierorganisation, der FDJ, der BPO und Gewerkschaftsleitungen stützen!“ Auf der Tagung des Jugendausschusses in der Saalestadt entstanden die nachfolgenden Interviews mit den einzelnen Mitgliedern des Jugendausschusses.

Die Jugend wartet auf euch!

Erhard Nawrocki, Vorsitzender des Jugendausschusses des DFV: „Im Auftrage des Jugendausschusses des DFV möchte ich allen Jugendfunktionären,



Übungsleitern und Betreuern meinen aufrichtigen Dank und die Anerkennung für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Kinder- und Jugendfußball aussprechen. Ich möchte wünschen und hoffen, daß alle Jugendhelfer auch in Zukunft ihre Kraft unserem Fußballsport zur Verfügung stellen. 1962 - das Jahr des Kinder- und Jugendsportes - verlangt ihre aktive Mitarbeit. Groß sind die Aufgaben, die sich der DTSB und damit auch der DFV bei der Heranbildung allseitig gebildeter junger Menschen in einer sozialistischen Gesellschaftsordnung gestellt haben.

Welche konkreten Aufgaben ergeben sich nun in nächster Zeit für unsere Jugendfußballfunktionäre?

1. Alle Sektionsleitungen müssen unter ihren Mitgliedern nicht nur Klarheit über die Beschlüsse des II. Deutschen Turn- und Sporttages und über das gemeinsame Kommuniqué des DTSB und des DFV aus dem vergangenen Jahr schaffen, sondern auch ihre Bereitschaft für die Verwirklichung erreichen und schließlich die sich daraus ergebenden Maßnahmen festlegen.
2. Zwischen den Gemeinschaften und den Kreisfachausschüssen sind mit den Abteilungen Volksbildung, der Pionierorganisation, der FDJ Maßnahmen zur Gewinnung vieler Kinder und Jugendlicher für den Fußballsport festzulegen.
3. Die Verbesserung der Ausbildung unseres Fußballnachwuchses im Training ist von ent-

scheidender Bedeutung für den Aufschwung unseres Sportverbandes. Die Forderung kann nur verwirklicht werden, wenn alle hauptamtlichen Trainer sich endlich darauf besinnen, daß wir nur durch ihre Mitarbeit die Leistungen unserer Kinder und Jugendlichen verbessern können. Uns ist mit vielem Reden einiger hauptamtlicher Trainer nicht geholfen. Wir brauchen hauptamtliche Trainer, die bei der Jugend mitarbeiten - sei es in der fachlichen und pädagogischen Ausbildung von Übungsleitern in den Clubs, in den Kreisen und Gemeinschaften oder in der Ausbildung und Betreuung von Nachwuchsmannschaften.

4. Die Sektionsleitungen haben dafür Sorge zu tragen, daß recht viele Mannspieler oder ehemalige Aktive als Übungsleiter oder Helfer für den Kinder- und Jugendfußball gewonnen werden. Oft haben wir im Fachorgan „Neue Fußball-Woche“ die Forderung aufgestellt: Ihr ehemaligen Oberliga- oder Ligaspieler, helft den Jugendabteilungen eures Clubs oder eurer Gemeinschaft! Die Jugend wartet auf euch. Sie sieht in euch die Vorbilder. Unser Ruf wurde aber leider nur schwach gehört! Daher möchten wir zum neuen Jahr von dieser Stelle aus noch einmal die

Aufforderung an die Adresse aller Mannspieler und ehemaligen Aktiven richten: Stellt euch dem Nachwuchs zur Verfügung! Die Jugend wird es euch danken!“

Talente melden!

Werner Schwenzfeier, Auswahltrainer, beruflich als Oberschullehrer an der XIV. Oberschule in Berlin Prenzlauer Berg tätig: „Möge das Jahr des Kinder- und Jugendsportes dazu beitragen, daß die Arbeit unserer ehrenamtlichen Funktionäre und Helfer im Kinder- und Jugendfußball, die vielfach ihre Freizeit, ihr Familienleben opfern, ja, ihre ganze Kraft unserem Fußballnachwuchs zur Verfügung stellen, endlich von höchster Stelle entsprechend anerkannt und gewürdigt wird. Denn: Wenn die Motoren nicht in Ordnung sind, werden die Maschinen auch nicht laufen!“

Beim Aufbau und der Entwicklung von Auswahlmannschaften erwarte ich, daß in Zukunft die Arbeit der Auswahltrainer von allen Clubs und Gemeinschaften besser unterstützt wird. Das beginnt bereits bei der Meldung der wirklich talentiertesten Kräfte durch die Gemeinschaften und Fachausschüsse und setzt sich fort in der Bereitschaft der Gemeinschaften, ihre Nachwuchsspieler zum Lehrgang bzw. zum Übungsspiel freizustellen! Vielen Funktionären scheint hierbei noch nicht klar geworden zu sein, daß letzten Endes die Clubs oder die BSG durch diese Ausbildung auf höchster Ebene nur Nutzen ziehen. Weiter wünsche ich für unsere Juniorenmannschaften der Clubs mehr internationale Vergleiche und vor allem, daß die Losung „Alles für die Jugend“ durch eine umgehende verbesserte Zusammenarbeit aller Organisationen und Institutionen endlich verwirklicht wird und nicht, wie wir es oft in der Vergangenheit noch



Anreiz ist vorhanden!

Es gibt für die Junioren-, Jugend- und Schülermannschaften tatsächlich genügend Anreize! Auch im neuen Jahr ermitteln die einzelnen Leistungsklassen ihre Meister oder aber in Turnieren die Sieger. Es lohnt sich also, intensiv zu trainieren und jederzeit gute Leistungen zu vollbringen. DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig zeichnet auf diesem Bild die beste Juniorenmannschaft im traditionellen Turnier der Redaktion „Junge Welt“ aus. Auch diese Spiele zählen zum Bestandteil der Wettkämpfe des Jahres 1962.

Foto: Kolbe

Ausblick auf 1962

Das kommende Jahr soll ein Jahr des Kinder- und Jugendsportes werden. Große Aufgaben gilt es zu bewältigen. Viele Höhepunkte zeichnen sich schon heute ab:

Februar: Zehntes und Jubiläumsturnier im Hallenfußball der Schüler um den „Wanderpokal des 13. Dezember“ vom 15. bis 19. Februar in der Erfurter Thüringerhalle. Junioren-Ländervergleich gegen Österreich in Halle.

April: Der Monat der großen internationalen Bewährungsprobe für unsere Junioren im Länderspiel gegen die CSSR und beim UEFA-Turnier in Rumänien.

Mai: Die besten Jugendkollektive ermitteln den Sieger im FDGB-Pokal-Wettbewerb.

Juni: Vier Wochen später ermitteln die Juniorenmannschaften ihren Junge-Welt-Pokal-Gewinner. Weiter werden alle Kinder- und Jugendfußballer zur Teilnahme an den Kreis-Turn- und Sportfesten (als eine Vorbereitung auf das IV. Deutsche Turn- und Sportfest 1963) und an der „Woche der Jugend und des Sportes“ aufgerufen.

Juli: Das Fußballjahr 1961/62 beenden die Junioren mit dem Endspiel um die deutsche Meisterschaft. Die acht besten Schülerkollektive sowie Bezirksschülerauswahlmannschaften ermitteln im Fußballferienlager in Bad Schmiedeberg (Dübener Heide) ihre Besten!

September: Anpfiff zum Wettbewerb der Bezirksjunioren-Auswahlmannschaften

Oktober: Länderspiel der Junioren gegen Volkspolen.

feststellen mußten, dieser Leitspruch unseres Handelns als Phrase im Raum schwebt!“

Auswahlspieler — Vorbild

Manfred Pfeiffer (SC Rotation Leipzig), der ab sofort für den erkrankten Verbandstrainer Armin Werner und den aus beruflichen Gründen unabkömmlichen Auswahltrainer Werner Schwenzfeier mit der Vorbereitung der deutschen Juniorenauswahl des Jahrganges 1961/62 beauftragt wurde: „Alle Nachwuchskräfte müssen immer daran denken: Juniorennationalspieler heißt immer Vorbild sein. Nicht nur im Wettkampf auf dem Sportplatz, im Training, im Kreis der Mannschaftskameraden, in der Auswahl oder der Gemeinschaft, vor allem im Beruf, ja, in jeder Situation im täglichen Leben. Darüber hinaus hoffe ich, daß sich alle Auswahlkräfte auf die nächsten schweren Länderspiele gewissenhaft vorbereiten. Die Anforderungen sind in den nächsten Wochen sehr hart, muß doch bei vielen Jungen eine Koordinierung zwischen Beruf und Sport erfolgen. Daher haben wir für die Spieler individuelle Trainingspläne aufgestellt bzw. ihnen spezielle Hinweise gegeben, damit die einzelnen Auswahlspieler den Anforderungen in konditioneller und spieltechnischer Hinsicht durch die Bewältigung eines zusätzlichen härteren Trainingspensums nachkommen und ihre Hausaufgaben erfüllen können.“

FRIEDRICH KOLBE



Einer aus der großen Schar verdienter Funktionäre vorgestellt:

Seit 33 Jahren als Schiedsrichter tätig

In Slamen, dem Spremberger Vorort, kennt ihn jeder Junge. „Turnvater Jahn“ wird er von seinen Sportfreunden genannt. Richard Jahn heißt sein richtiger Name und im „Spitznamen“ liegt so viel Wahrheit, da er sich ebenso wie einst Friedrich Ludwig Jahn unermüdet für die Entwicklung des Sports, speziell des Volkssports, einsetzt.

Wir wissen, daß die Schiedsrichter auf unterer Ebene ein manchmal nicht leichtes Los haben. Sonntag für Sonntag finden wir den Richard in „Schwarz“ auf den Plätzen der Kreisklassen- und Bezirksligamannschaften wieder, tut er unauffällig als Funktionär unserer demokratischen Sportbewegung seine Pflicht. Der rüstige Fünfziger ist einer von den unermüdeten Sportfreunden, die nun schon seit Beendigung des Krieges ihre Freizeit für das Fußballgeschehen speziell im Kreise Sprem-

berg, aber auch im Bezirk opfern.

Auf der Visitenkarte des mit der Silbernen Ehrennadel des DTSE ausgezeichneten Sportfreundes stehen viele lobenswerte Taten. Groß ist der Wirkungskreis. Hier das Stenogramm seiner Laufbahn:

Im Arbeiter-Turn- und Sportverein Slamen verdiente sich Richard Jahn schon als Achtjähriger im aktiven Sport seine ersten Sporen. Schon acht Jahre später wurde er Schiedsrichter. 33 Jahre nun schon als Pfeifenmann tätig zu sein, ist auch ein kleiner Rekord! Nach der Zerschlagung des Faschismus war Richard Jahn als Arbeitersportler einer der ersten mit beim Aufbau eines neuen, besseren Sports. Er wurde lange Jahre Vorsitzender des KFA Spremberg, Schiedsrichter, Verantwortlicher für den Volkssport. Als 1952 der BFA gebildet wird, fehlte Richard nicht. Viele

Jahre leitete er die Spielkommission, führt heute als Staffelleiter Regie, zeichnet mit für den Volkssport des braunen Lederballs verantwortlich und reist — wie gesagt — nahezu Woche für Woche mit dem Schieri-Köffchen quer durch den Bezirk.

Wer so den Sport zu einem Bestandteil des Lebens machte, der hat in den Jahrzehnten viel Erfahrungen gesammelt. Als Ausbilder für neue Schiedsrichter gibt er sie gern weiter. „Die Kalamität im Schiedsrichterwesen wollen wir überwinden, deshalb wende ich mich immer wieder an den Nachwuchs“, sagt Richard Jahn.

Helfen ist auch das Stichwort für unseren unermüdeten „Turnvater Jahn“ im beruflichen Leben. Er ist einer der verdienstvollsten Mitarbeiter der Volkssolidarität im Bezirk Cottbus. Wenn es um das Wohl der Alten geht, schlägt dem Richard keine Stunde. Dreimalige Verleihung der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ und Träger der Goldenen Ehrennadel der Volkssolidarität stempeln Richard Jahn auch hier zum Vorbild. Am Rande des großen Geschehens ist er ein treuer Helfer unseres Sports.
HAJO SCHULZE



Voller Verehrung und Achtung spricht man im Bezirk Cottbus vom „Turnvater“ Richard Jahn.

Hervorragende Magdeburger Leistung

Finanziellen Nutzen von 66 067 DM erzielt

Im Bezirk Magdeburg wurde wie überall in unseren Bezirken am Jahresende Bilanz gezogen. In den 365 Tagen des vergangenen Jahres vollbrachten die Gemeinschaften hervorragende gesellschaftliche Taten. Von diesen großen Leistungen soll im folgenden die Rede sein.

300 Fußballer aus dem Bezirk folgten dem Aufruf der Freien Deutschen Jugend und traten den bewaffneten Organen unserer Republik bei. 17 Spieler der BSG Lok Haldensleben übernahmen Verpflichtungen im Produktionsaufgebot.

Auch im Nationalen Aufbauwerk fehlte es 1961 nicht an guten Taten. Die Fußballer des Bezirkes leisteten allein schon bis zum dritten Quartal 19 767 Aufbaustunden. Viele Einzelbeispiele zeugen von dem guten Geist, der in den Gemeinschaften herrscht. In Zerbst beteiligte sich jedes Sektionsmitglied mit 30 Aufbaustunden. Die Aktiven der BSG Lok Eilsleben führten im Arbeiterwohnungsbaubau 180 Aufbaustunden durch, während die Spieler der BSG Stahl Ilsenburg der LPG beim Bau eines Schweinestalles halfen, sie zäunten weiterhin die Geflügelfarm ein und standen auch bei der Flußregulierung nicht abseits. Das Oberligakollektiv des SC Aufbau Magdeburg vollbrachte ebenfalls eine großartige Leistung: 600 Arbeitsstunden im NAW stehen auf seinem Konto.

Aber es gibt auch einige schwarze Schafe im Bezirk Magdeburg. Die Gemeinschaften Aktivist Staßfurt, Höternleben, Einheit Osterburg, Dynamo Salzwedel, Traktor Gr. Mühligen, Rathmannsdorf, Dornburg/Prödel, Gr. Ammensleben, Aufbau/Empor Ost, Fortschritt Magdeburg, Post Stendal und einige andere hüllen sich in Schweigen. Oder wurden bei ihnen keine guten Taten Vollbracht?

Die Fußballer des Bezirkes folgten auch dem Aufruf des Bezirksfachausschusses zur verlustlosen Einbringung der Ernte. Die Spieler von Haldensleben gingen dabei mit beispielhaftem Einsatz voraus. Insgesamt wurden im Bezirk 18 344 Arbeitsstunden geleistet. Die Sportler von Traktor Kleinwanzleben nahmen z. B. zehn Morgen Rüben in persönliche Pflege und leisteten 100 Stunden bei der Bergung der Kartoffeln. In Eilsleben halfen die Fußballer Getreiderückstände aufzuholen und den Plan vorfristig zu erfüllen. Die Junioren führten in den Ferien einen

14tägigen Ernteeinsatz durch. Der finanzielle Nutzen aller Leistungen im Bezirk betrug nicht weniger als 66 067 DM.

Unsere Sportler haben auch die Bedeutung des 13. August richtig erkannt. Viele gute Beispiele zeigen das. Die Aktiven von Dynamo Oschersleben verpflichteten sich, ihren Dienst in den Streitkräften unserer Republik zu verlängern. 25 Spieler der BSG Einheit Salzwedel beteiligten sich am Grenzkontrolldienst.

Ganze Kollektive, wie in Wolmirstedt, Weferlingen, Derenburg, Halberstadt und vielen anderen Orten, verpflichteten sich, die Bedingungen des Sportleistungsabzeichens geschlossen zu erfüllen.

All diese guten Taten zeigen, daß die Fußballer des Bezirkes auch im gesellschaftlichen Leben ihren Mann stehen. Sie sind bereit, sich

mit ihrer ganzen Kraft für die Stärkung unseres Staates einzusetzen, ihn notfalls mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

HORST POOCH,
BFA-Vorsitzender Magdeburg

Toto-Ergebnisse

Dynamo Dresden—SC Dynamo Berlin 4:2, Turbine Magdeburg gegen SC Aufbau Magdeburg 1:4, Motor Stralsund—Einheit Greifswald 2:2, Lichtenberg 47—Motor Köpenick 1:4, Chemie Zeitz gegen Stahl Silbitz 4:0, Chemie Glauchau—Fortschritt Meerane 1:1, Motor Nordhausen West—Glückauf Bleicherode 1:2, Chemie Riesa gegen Aktivist Laubusch 0:3, Akt. „Karl Marx“ Zwickau—Motor Schkeuditz 0:4, Chemie Greppin gegen Chemie Bitterfeld 2:2, Einheit Elsterberg—Motor Werdau 0:2.

Beitrag zum Aufbauwerk



Hans Küchler, seit 1958 Mitglied des Oberliga-Kollektivs der BSG Lokomotive Stendal, wurde Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Der Stendaler Läufer, in vielen Meisterschaftsspielen und internationalen Begegnungen erprobt und gereift, erklärte, daß er es als Pädagoge und Spitzensportler für seine Pflicht hält, gerade in der jetzigen Situation allen Gegnern unseres friedlichen Aufbaus zu beweisen, daß es nicht nur gilt, schlechthin das sozialistische Aufbauwerk zu unterstützen, sondern als Kandidat der Partei in der vordersten Front zu stehen und seinen Beitrag zu leisten.

Einwürfe

Im Ländertreffen zwischen Ungarn und Uruguay wurden drei Tore der Gäste (Sipos, Albert, Dr. Fenyvesi) nicht anerkannt. In allen drei Fällen entschied der argentinische Schiedsrichter auf Abseits!

Weil sie nicht Berücksichtigung in der Aufstellung fanden, haben sich die bekannten nordrischen Spieler McParland und Mel Scott auf die Transferliste bei Aston Villa setzen lassen. Beide gehören schon seit zehn Jahren dem englischen Club an.

Bei weitem nicht den Wert erstklassiger Stürmer erreichen die Torhüter im Transfersystem. Das bekam jetzt Gilmur, Brasiliens Torhüter bei der Weltmeisterschaft 1958 in Schweden, zu spüren. Obgleich sich Peles Club FC Santos nachrücklichst um seinen Übertritt von Sao Paulo bewarbt, wurde für ihn nur eine Summe von 12 000 DM geboten. Wie nimmt sie sich aus im Verhältnis zu jenen märchenhaften Geldern, die für Suarez und andere Spieler gezahlt wurden!

Österreichs Fußball-Verband hat der Wiener Vienna wegen ungenügender Leistungen in den letzten Wochen Startverbot für die Reise nach Spanien erteilt. Dort sollten die Wiener auch gegen den FC Barcelona antreten.

Englands Vorschläge an die FIFA gehen darauf hinaus, daß Spieler künftighin nur noch für ein Land spielen, also nicht naturalisiert werden dürfen. Außerdem soll bei dem Übertritt in ein anderes Land eine zweijährige Sperre eintreten.

Als Schiedsrichter für die Spiele in Chile nannte Argentinien Brozzi und Pradaudde.

Bester Torschütze der polnischen Meisterschaft wurde Ernst Pohl, Nationalstürmer und Kapitän des Meisters Gornik Zabrze, mit 24 Toren in 26 Spielen.

Trainer (Übungsleiter)

für unsere Fußballabteilung für sofort gesucht. Arbeitsstelle im Forschungs- und Entwicklungswerk Blankenburg (H.) (Schlosser, Dreher, Ingenieure). Angebote an BSG Lokomotive Blankenburg (H.).



Feuerwerk nach dem 5 : 0!

Das ist südamerikanische Leidenschaft! Als die Nationalmannschaft von Chile gegen die Ungarn das fünfte Tor erzielte, da brannten die Zuschauer im weiten Rund des Stadions von Santiago Freudenfeuer ab!

Das ist nicht ungewöhnlich für die Verhältnisse im fernen Kontinent, der im Juni das Endrundturnier der Weltmeisterschaft erleben wird. Die Kulisse nächtlicher Stimmung mit den tausend bunten Fackeln im Hintergrund mutet fast gespenstisch an. Deshalb vor allem wählten wir das Bild zur Veröffentlichung aus!

Exklusiv-Foto: Hack

Brasilien vor Österreich, UdSSR

Alljährlich bemühen sich offizielle (oder auch weniger offizielle!) Kreise darum, eine leistungsmäßige Einstufung der besten Fußballmannschaften der Welt zu treffen. Allzuoft fehlen die Vergleichsmöglichkeiten, um die verschiedenartigen Behauptungen zu untermauern. Es gibt jedoch eine Menge stichhaltiger Hinweise, die förmlich zu einer Einstufung reizen. So war es auch in der diesjährigen Umfrage der „Internationalen Sport-Korrespondenz“ Stuttgart, die erneut den Versuch unternahm, eine Rangliste aufzustellen. Das Ergebnis, so kann man wohl voraussagen, trifft annähernd den Kern der Dinge.

So lautet die Reihenfolge: Alter und neuer „Titelträger“ ist Brasilien, der Sieger von Schweden 1958. Österreich, die Überraschungsmannschaft des vergangenen Jahres, folgt auf dem zweiten Rang vor der UdSSR, Uruguay, Chile, Jugoslawien, der CSSR, England, Italien und Spanien. Etwas zu positiv bewertet erscheint uns das Veranstalterland der bevorstehenden Weltmeisterschaft, Chile. Vor allem Jugoslawien und auch die CSSR besitzen unseres Erachtens die Befähigung, noch vor diesem Land zu rangieren.

Brasilien verteidigte also den ersten Platz, wengleich es nur fünf Länderspiele in der abgelaufenen Saison bestritt, also einer geringfügigen Belastung unterzogen war. Paraguay wurde mit 2 : 0 und 3 : 2, Chile mit 2 : 1 und 1 : 0 und schließlich nochmals Paraguay mit 3 : 2 bezwungen. Wirklich erstklassige Repräsentationen waren unter der Gegnerschaft allerdings nicht zu finden. Österreich unterlag lediglich gegen Jugoslawien, schaltete aber so starke Vertretungen wie die UdSSR (1 : 0), Ungarn (zweimal 2 : 1), England (3 : 1) aus. Für die UdSSR gab es jene aufsehenerregende Erfolgsserie in Südamerika, die den dritten Platz mehr als rechtfertigt. Insgesamt 172 Länderspiele fanden 1962 statt, darunter 82 Qualifikationstreffen für die WM. Fin Jahr zuvor waren es 127 offizielle Begegnungen gewesen.

Fritz Hack sprach mit Ungarns Trainer Baroti:

„Persönlichkeiten wie Hidegkuti fehlen uns!“

Erkenntnisse nach zwei Südamerika-Spielen

Nach dem 0 : 0 im zweiten Treffen mit Chiles Nationalmannschaft bot sich die Gelegenheit, mit der ungarischen Mannschaft Kontakt aufzunehmen. Die Ungarn hatten schon vorher beim Publikum und auch nach dem Spiel einen wunderbaren Eindruck hinterlassen: Sehr nett und zugänglich zeigte sich jeder Spieler, ohne jegliche Starallüren gab man Antwort auf die vielen Fragen. Trainer Baroti lud uns sofort ein, mit dem Mannschaftsbus mitzufahren. Wir hatten uns vorher niemals gesehen und die Fragen an ihn waren, bedingt durch das erste 1 : 5 in der Hauptstadt, gewiß nicht schmeichelhaft. Trotzdem: Lajos Baroti gab uns in einer Art Antwort auf all das, was wir wissen wollten, daß wir sofort den allerbesten Eindruck von ihm gewannen.

„Hat in letzter Zeit jemals eine ungarische Elf von vornherein so defensiv gespielt und damit zu erkennen gegeben, daß sie sich spielerisch unterlegen fühle“, wollten wir zunächst wissen. Darauf Lajos Baroti: „Sie haben recht, mir hat es auch nicht gefallen, es hat mir weh getan, diesen ‚Polizistenfußball‘ zu spielen. Doch nach dem 1 : 5 im ersten Treffen durfte ich diesmal nur darauf ausgehen, achtbar zu bestehen, weil die Presse derart über uns hergefallen war, daß wir uns einfach rechtfertigen mußten. Unsere Spieler waren nach dem 1 : 5 förmlich gelähmt. Unser Fehler war offensichtlich: Wir befanden uns gerade im Prozeß der Anpassung. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, um unter den neuen Bedingungen bestehen zu können: Entweder sofort spielen oder mindestens zehn Tage warten. Wir taten beides nicht — das war unser entscheidender Fehler!“

Ja, hätte der Schiedsrichter das erste Tor für die Ungarn gegeben, wandten wir ein, als der Freistoßball von Sipos bereits die Torlinie überschritten hatte. „Sicher“,

meinte Lajos Baroti, „wir hätten dann zur offensiven Spielweise übergehen können. Doch so. Und wenn dazu Grosics nicht in Hochform gewesen wäre... Ja, unsere ungarische Elf befindet sich gegenwärtig in einem Übergangsstadium. Bozsik, Grosics sind einfach zu alt geworden. Wir erlebten es bei unserem bewährten Torhüter im ersten Chile-Treffen, als er drei schwerwiegende Fehler beging. Spielerpersönlichkeiten, wie sie einst Bozsik oder vor allem Hidegkuti darstellten, fehlen uns heute. Sehen Sie: Albert, Tichy und Meszöli u. a. haben eine große Veranlagung, besitzen aber keinerlei Mumm. Es sind Kriegsjahrgänge, ihnen fehlt die notwendige körperliche Grundlage. Sie sind noch zu anfällig.“

Trotzdem sind wir natürlich glücklich, diese Studienreise durchgeführt zu haben. Und, auch das denke ich: Wir werden erheblich stärker sein als 1958 in Schweden!“ Wollen Sie beim Turnier in Chile auch aus der Defensive heraus operieren, fragten wir weiter? „Wir werden müssen, die UdSSR hat es doch klar aufgezeigt, wie den Südamerikanern beizukommen ist: Mit konsequenter Manndeckung, weiten Pässen und schnellen Sturmspitzen.“ Aber Sie haben doch keinen Metrewell, keinen Meszöli, fragten wir. „Wir werden bis dahin das richtige Rezept mit den besten Spielern finden“, war die klare Antwort des Ungarn.

„Kommen Sie ruhig wieder, wenn Sie etwas über uns wissen möchten“, lautete das Abschiedswort von Lajos Baroti. Und wir dachten in jenem Augenblick innerlich, daß es nur wenige Nationaltrainer gibt, die eine derart offene und sachliche Diskussion führen, weil sich die meisten von ihnen doch für „unfehlbar“ halten. Lajos Baroti zählt nicht zu jenen — das Gespräch wird es bestätigt haben!



Internationaler Experte vermittelt Erfahrungen!

Führende Männer des internationalen Fußballs geben sich auf der bevorstehenden Trainerkonferenz des Deutschen Fußball-Verbandes in Kienbaum bei Berlin ein Stelldichein. Zu jenen, die hier zu Wort kommen und gewiß interessante Ausführungen zu machen haben, zählt auch Walter Winterbottom, seit Jahren nun schon Cheftrainer der englischen Nationalmannschaft. Vor einiger Zeit bereits hatten wir Gelegenheit, einige Fragen an den bekannten Trainer zu richten, die er bereitwillig beantwortete. Jetzt nun bietet sich die Gelegenheit zu persönlicher Kontaktaufnahme. Auf der Insel genießt Winterbottom seit langem schon uneingeschränktes Vertrauen, und auch in der Vorbereitung der englischen Repräsentation auf die Endrunde der Weltmeisterschaft sind seine Kompetenzen uneingeschränkt. Es freut uns, diesen bekannten Mann neben weiteren Persönlichkeiten des kontinentalen Fußballsports in wenigen Tagen in unserer Republik recht herzlich begrüßen zu können. (Bild: Der englische Cheftrainer.)

Amtliches des DFV

Anschriftenänderung

BSG Chemie Glauchau: Geschäftsstelle: Glauchau, Dr.-Friedrichs-Straße 50. Neue Rufnummer: 30 24.

Wichtig für alle Gemeinschaften und Trainer!

Das Präsidium des DFV beschloß: Die Ziffern 7 und 8 des § 5 der Wettspielordnung (Auswechslungen von Spielern) werden ab 1. Januar 1962 außer Kraft gesetzt. Im § 5, Ziffer 9, ist das Wort „andere“ zu streichen!

gez. Michalski
Generalsekretär
gez. Dr. Pfeifer

Spielausschuß-Vorsitzender

Das Büro des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes beschloß, auf Grund der Nichtachtung und Diskriminierung von Beschlüssen des DFV, die der Entwicklung und Stärkung der Nationalmannschaft dienen, dem Sportfreund Alfred Kunze, Trainer des SC Lokomotive Leipzig, eine Mißbilligung auszusprechen.

Büro des Präsidiums des DFV
gez. Michalski
Generalsekretär

Bezirkswanderpokal

Dieser Pokalwettbewerb des DFV, der 1960 erstmalig zur Austragung kam, wird 1962 fortgesetzt. Das Präsidium hat beschlossen, daß gegenüber 1960 den Bezirkstrainern keine Einschränkungen in bezug auf Klassenzugehörigkeit und Alter der eingesetzten Auswahlspieler ab 1962 auferlegt sind. Es ist jedoch untersagt, eine komplette Club- oder BSG-Mannschaft als Bezirksauswahlmannschaft in diesem Wettbewerb spielen zu lassen.

Um die Bedeutung der Nachwuchssichtung und -förderung weiterhin zu betonen, wird eine B-Auswahl der Bezirke (Jahrgang 1939 und jünger) jeweils das Vorspiel der entsprechenden Paarung des Pokalwettbewerbes bestreiten.

Eine weitere Änderung erfährt dieser Wettbewerb dadurch, daß

bereits von der 1. Runde an nach dem K.-o.-System gespielt wird.

Termine:

1. Runde: 7 Spiele am 20. April 1962 (Karfreitag), 16 Uhr.
 2. Runde: 4 Spiele am 1. Mai 1962, 16 Uhr.
 3. Runde: 2 Spiele am 31. Mai 1962 (Himmelfahrt), 16 Uhr.
- Endspiel am 24. Juni 1962, 16 Uhr.
B-Auswahl jeweils Anstoßzeit: 14.15 Uhr.

Paarungen für den 20. 4. 1962, 16.00 Uhr

- Spiel 1: Potsdam—Rostock
Spiel 2: Schwerin—Magdeburg
Spiel 3: Neubrandenburg—Berlin
Spiel 4: Frankfurt—Cottbus
Spiel 5: Dresden—Leipzig
Spiel 6: Halle—Karl-Marx-Stadt
Spiel 7: Suhle—Gera

Bezirk Erfurt als Gewinner des Pokals 1960 spielt frei.

Die finanziellen Belange werden durch Richtlinien des Schatzmeisters geregelt.

gez. Dr. M. Pfeifer
Spielausschuß-Vorsitzender

Die nächste ordentliche Generalversammlung der UEFA findet am 17./18. April 1962 in Sofia statt.

Das Sporttreffen der Ostseeländer, bei dem erneut ein Fußball-Pokal-Turnier ausgeschrieben worden ist, findet vom 7. bis zum 15. Juli 1962 statt.

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- Spiel 1: Motor Süd Brandenburg—SC Potsdam
Spiel 2: Motor Nord Erfurt—SC Empor Rostock
Spiel 3: Empor Würzen—Chemie Zeitz
Spiel 4: TSG Gröditz—SC Einheit Dresden
Spiel 5: Motor Schönebeck—Fortschritt Weißenfels
Spiel 6: Lok Kirchmöser—Lok Stendal
Spiel 7: Aktivist „Karl Marx“ Zwickau—Motor Gohlis Nord
Spiel 8: Stahl Riesa—Chemie Bitterfeld
Spiel 9: Rotation Babelsberg—Motor Stralsund
Spiel 10: Motor Aschersleben—Motor Werdau
Spiel 11: BSG Deutsche Lufthansa—Stahl Hennigsdorf

- Tip: 2
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1

Es geht um das „Vierte“

Stahl Eisleben ruft die Fußballsportler zum Wettbewerb für das IV. Deutsche Turn- und Sportfest

Immer, wenn es in der Vergangenheit darum ging, für eine gute Sache einzustehen, waren die Spieler des Zweitligisten Stahl Eisleben mit von der Partie. Zur letzten Bezirksvorstandsitzung des DTSB überbrachten die Spieler Heinicke und Wöhlbier die in den Mannschaftssitzungen erarbeitete Verpflichtung, die sie in Vorbereitung auf das IV. Deutsche Turn- und Sportfest eingegangen sind. Sie rufen damit alle BSG auf, diese zu beraten und mitzuhelfen, damit dieses Fest in Leipzig ein noch größerer Erfolg wird.

1. Bis zum Abschluß eines Friedensvertrages werden wir zehn Mitglieder werben, und ein jeder von uns erwirbt das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“.

2. Im Jahre 1962 wird ein jeder Sportler unseres Kollektivs die Qualifikation eines Übungsleiters im Fußball erlangen und den Anhänger für das Sportabzeichen erringen. Zur Stärkung und Festigung unserer BSG wird das Kollektiv 20 Mitglieder gewinnen.

3. Im Rahmen der Entwicklung des Volkssportes werden wir in der Bergarbeitersiedlung „Ernst Thälmann“ den Massensport organisieren, wobei wir besonders den Schwerpunkt auf die Arbeit mit den Kindern legen.

4. Zur Eigenfinanzierung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes wird ein jeder Spieler unseres Kollektivs ab Januar 1962 monatlich 1,— DM spenden. Des weiteren werden wir zwei Fußballspiele in Landgemeinden austragen, wobei der Erlös zur Eigenfinanzierung genutzt wird.

5. Wir verpflichten uns, die Leistungsübungen der ballspielenden Sektionen für das IV. Deutsche Turn- und Sportfest zu erlernen.

6. Die ständige Weiterbildung im Kollektiv ist eine unserer vordringlichsten Aufgaben, deshalb beteiligt sich unser Kollektiv zweimal monatlich geschlossen am Zirkel Junger Sozialisten. Als selbstverständlich betrachten wir es, daß jedes Mitglied unseres Kollektivs Abonnent einer Sportzeitung wird.

Um eine Kontrolle all dieser Aufgaben zu gewährleisten, werden wir am 1. Mai, zum Tag des Bergmanns und zum Jahrestag der Republik 1962 der BSG Rechenschaft über den Erfüllungsstand ablegen. Nach Ablauf des Jahres 1962 bis zum Beginn des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes werden wir uns auf der Grundlage des Betriebs sportplanes der BSG weitere Aufgaben stellen.

Die Fußballmannschaft
der BSG Stahl Eisleben

Bezugsquellennachweis für den Sportler

Berlin

Wassersporthaus „Neptun“
Berlin-Köpenick
Oberspreestraße 183—185
Versand auch in die DDR

Ihre Einkaufsstätte
am Alex
HO-Warenhaus
HO-Bekleidungshaus
HO-Lebensmittelhaus

Landkarten

für Sport, Reise, Erholung
im einschlägigen Handel erhältlich
VEB Landkartenverlag, Berlin C 2

Sporthaus „Motor“
Berlin-Oberschöneweide
Wilhelmminnenhofstraße 43
Sportbekleidung — Sportartikel

Sporthaus Preuß
Berlin-Oberschöneweide
Edisonstraße 17, Tel. 63 68 93
Sportartikel

„Sport frei“

Sportartikel aller Art
Treptow, Eisenstraße 101

A. Steidel

Berlin N 54, Brunnenstraße 10
Herstellung von
Sportgeräten — Trainingsgeräten

Sporthaus „Chemie“

Berlin-Köpenick
Alt-Köpenick 14
Sportartikel — Campingbedarf

Camping und Sport



Fruchtstraße 57
Bhf. Marchlewskistraße
Konsum Friedrichshain

HO-Sporthaus „Ludwig Jahn“

Berlin N 58, Schönhauser Allee 47
U-Bahnhof Dimitroffstraße
Sportartikel — Campingbedarf



Die Klement-Gottwald-Allee — das
Einkaufszentrum
für Sie

Fahrräder Mopeds Motorräder Nähmaschinen



Ersatzteile und Zubehör
Berlin-Weißensee
Klement-Gottwald-Allee 11

Bez. Potsdam

Sportartikel

kauft man gern in der Spezialverkaufsstelle



Rathenow
Berliner Straße

Bernau

Sportbekleidung und Sportgeräte

aus unserer Spezialverkaufsstelle
Leninstraße 12
HO Kreisbetrieb Bernau

Bez. K.-M.-Stadt

HO-Sportartikel

Limbach-Oberfrohna
Dr.-Külz-Straße 5
Burgstädt
August-Bebel-Straße 5

Sport-Parvus

Spezialsporthaus für Fußball
Karl-Marx-Stadt
Limbacher Straße 1 und 3

Willy Schulz

Sport- und Ehrenpreise
Karl-Marx-Stadt C 1
Friedrichplatz 2, Ruf 4 27 96

Sportabteilung

im HO-Warenhaus
Karl-Marx-Stadt

Bez. Magdeburg

Der Schuh für die Dame

Industrie-Laden
Burger Schuhwaren Magdeburg
Wilhelm-Pieck-Allee 10

Industrieladen „Goldfisch“

Magdeburg, Wilhelm-Pieck-Allee 18
Badewäsche
und Untertrikotagen

Tippe richtig!

Lies die Foto-Zeitung!



England

Tottenham—Chelsea 5 : 2, alles andere ausgefallen.

Italien

FC Catania—AS Mailand 1 : 3; Intern. Mailand—AS Rom 0 : 1; Juventus Turin—FC Padua 4 : 0; Sampdoria Genua—FC Florenz 1 : 3; Spal Ferrara—AC Palermo 0 : 2; FC Venedig—Atalanta Bergamo 0 : 1; Lanerossi—FC Turin 1 : 1.

Spitze: Intern. Mailand 29 : 9; FC Florenz 27 : 11; AS Mailand 26 : 12 Punkte.

Frankreich

Reims—Nîmes 2 : 0, Lens gegen Angers 2 : 1, Metz—St. Etienne 6 : 0, Lyon—Sedan 2 : 2, Racing Paris—Nizza 3 : 1, Strasbourg gegen Monaco 2 : 0, Nancy—Rouen 2 : 0, Rennes—Toulouse 1 : 1, Montpellier—Le Havre 1 : 1.

Spitze: Sedan und Nîmes je 29 : 15, Reims 27 : 13 Punkte.

Schweiz

Fribourg—Young Fellows Zürich 0 : 5, Grasshoppers Zürich gegen Young Boys Bern 3 : 1, Grenchen—Chaux de Fonds 1 : 3, Lausanne—Biel 0 : 0, Lugano gegen Servette Genf 0 : 4, Luzern gegen FC Zürich 6 : 2, Schaffhausen—Basel 1 : 2.

Spitze: Servette Genf 25 : 7, Lausanne 21 : 11 Punkte.

UdSSR-Meisterschaft wieder in zwei Gruppen

Die sowjetische Fußballmeisterschaft 1962 wird in ihrem Austragungsmodus gegenüber der Meisterschaft dieses Jahres nur geringfügige Änderungen aufweisen. Vom 2. Mai bis 18. September wird zunächst in zwei Vorrunden-Gruppen gespielt; anschließend ermitteln dann die jeweils sechs besten Mannschaften der beiden Gruppen (in diesem Jahr waren es die jeweils fünf besten) in der Endrunde den Meister. Am 20. November soll die Meisterschaft abgeschlossen sein. Für 1963 ist vorgesehen, eine ungeteilte Oberliga von 22 Mannschaften zu bilden. Zur Vorrunde wurden die beiden Gruppen wie folgt eingeteilt (in Klammern die Platzierung dieses Jahres):

Gruppe 1: Dynamo Kiew (Meister), ZSKA Moskau (4.), Lok Moskau (5.), Spartak Jerewan (8.), ASK Rostow (9.), Schachtjor Stalino (12.), Zenit Leningrad (13.), Moldowa Kischinjow (16.), Kairat Alma-Ata (17.), Spartak Wilmjuz (20.), Daugawa Riga (21.).

Gruppe 2: Torpedo Moskau (2.), Spartak Moskau (3.), Avantgarde Charkow (6.), Dynamo Tbilissi (7.), Pachtakor Taschkent (10.), Dynamo Moskau (11.), Neftjanik Baku (18.), Belarus Minsk (19.), Dynamo Leningrad, Krylja Sowjetow Kiubyschew, Torpedo Kutaissi (alles Neulinge).

Sowjetische Fußballer gegen Schweden und Uruguay

Nach Abschluß ihrer Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft in Chile wird die sowjetische Nationalmannschaft vor ihrem Abflug nach Südamerika noch zwei ernsthaften Prüfungen unterzogen. Am 18. April ist in Stockholm Schweden der Gegner, und am 27. April erscheint Exweltmeister Uruguay in Moskau zum Rückspiel für das erste, von der UdSSR kürzlich in Montevideo 2 : 1 gewonnene Treffen.

Ein aus drei Experten zusammengesetztes Triumvirat wird die italienische Nationalmannschaft in Chile betreuen und die Vorbereitungen für die Endrunde leiten. Die Wahl fiel auf den bisherigen Nationaltrainer Ferrari, auf Inter-Trainer Herrera und auf Meazza. Im Januar wird Dr. Barassi nach Chile fliegen und dort an der Auslosung der Endrundengruppen teilnehmen. Ferrari und einige andere Experten, darunter ein Klima-Sachverständiger, werden ihn begleiten. Zweck dieser Reise ist es, den Austragungsort der Gruppenspiele genau zu erkunden und ein Quartier für die „Squadra Azzura“ zu finden. Man wird auch die mit Italien in eine Gruppe eingereihten Nationen in den nächsten Monaten genau studieren. Für jedes Land wird ein offizieller „Späher“ ernannt. Der bekannte Ex-Internationale Boniperti, der bei seinem ehemaligen Verein Juventus Turin bereits eine ähnliche Funktion erfüllt, soll in diese „Aufklärungsarbeit“ eingeschaltet werden. Neu ist das Vorhaben, die Trainer der Vereine, die Spieler für Chile abstellen, auf Verbandskosten zum Weltturnier 1962 einzuladen.

Brasilienstewart aus der Weltmeisterschaft, Gilmar (29), wird von Sao Paulo zum „Pelé-Verein“ FC Santos wechseln.

Pablo Hernandez Coronado, der bisher als technischer Berater bei Real Madrid tätig war, wurde neuer Trainer der spanischen Nationalmannschaft. Sein Vorgänger Pedro Escartin, bat um Entlassung, da er nicht mehr das volle Vertrauen besaß.

Wieder aus dem Aachener Krankenhaus entlassen wurde Beara, jahrelang Jugoslawiens Torhüter für die Nationalmannschaft. Er hatte sich bekanntlich vor einigen Wochen einen Beinbruch zugezogen.

Westberlin

Union 06—Viktoria 89	0 : 4
BFC Südring—Wacker 04	4 : 0
Spandauer SV—Tasmania 1900	2 : 1
Hertha BSC—Berliner SV 92	4 : 2
Tennis Borussia—Hertha Zehlendorf	1 : 2
Tasmania 1900	17 47: 9 29: 5
Hertha BSC	16 39:16 27: 5
Tennis Borussia	16 34:21 19:13
BFC Südring	16 26:34 17:15
Spandauer SV	16 30:32 16:16
Viktoria 89	16 32:34 13:19
Hertha Zehlendorf	16 22:29 12:20
BSV 92	16 24:33 11:21
Wacker 04	17 17:41 11:23
Union 06	16 16:38 7:25

Das bevorstehende UEFA-Turnier der Juniorenmannschaften wirft seine Schatten voraus. Mit der jetzt vorliegenden Meldung von zwanzig Ländern wird dieses Turnier, dem als tieferer Sinn der friedliche Wettstreit der europäischen Fußballjugend zugrunde liegt, eine großartige Besetzung erfahren. Der Rumänische Fußballverband ist im April 1962 der Gastgeber und kann schon jetzt auf eine derartige Galabesetzung stolz sein. Hat auch in unseren Breiten der Winter nun endlich seinen Einzugs gehalten, so beginnen doch überall schon die Vorbereitungen auf das Turnier. Der Ungarische Fußballverband hat sich auch dieses Mal viel vorgenommen und arbeitet schon jetzt systematisch für die kommenden Apriltage. So hat Jugendverbandstrainer Sandor Kapocsi einen Spielerstamm von 35 Junioren in einem Trainingslager zusammengezogen, die schon etwa 30 Übungsspiele gegen verschiedene starke Gegner absolviert haben. Es ist ge-

Westdeutsche Meisterschaft

Oberliga West

SW Essen—Bor. M.-Gladbach	4 : 0
Duisburger SV—Schalke 04	3 : 1
Preußen Münster—Meidericher SV	0 : 3
1. FC Köln—Fortuna Düsseldorf	5 : 0
Alemannia Aachen—SV Sodingen	3 : 1
1. FC Köln	19 57:23 28:10
Schalke 04	19 45:26 28:10
Schwarzweiß Essen	19 43:24 24:14
Preußen Münster	19 43:25 24:14
Westfalia Herne	18 39:23 23:13
Viktoria Köln	18 45:37 22:14
Rot-Weiß Oberhaus.	18 32:26 21:15
Meidericher SV	19 25:21 21:17
Fortuna Düsseldorf	19 34:33 21:17
Borussia Dortmund	18 39:32 18:18
Alemannia Aachen	19 28:32 18:20
Bor. M.-Gladbach	19 26:36 14:24
Hamborn 07	18 25:51 13:23
TSV Marl-Hüls	18 25:52 10:26
SV Sodingen	19 19:39 8:30
Duisburger SV	19 19:64 5:33

Oberliga Südwest

Ph. Ludwigshafen—Bor. Neunkirchen	1 : 3
TuS Neuendorf gegen BSC Oppau	3 : 0
SC Ludwigshafen gegen 1. FC Kaiserslautern	1 : 1
Eintr. Kreuznach—FSV Mainz	05 0 : 1
Sprfde. Saarbr.—1. FC Saarbrücken	1 : 1
Bor. Neunkirchen	19 58:21 31 : 7
FK Pirmasens	18 73:20 29 : 7
1. FC Kaiserslautern	19 45:21 28:10
1. FC Saarbrücken	18 53:31 26:10
Wormatia Worms	18 41:29 20:16
Tura Ludwigshafen	18 41:33 19:17
Sprfde. Saarbrücken	18 38:38 18:13
SC Ludwigshafen	19 26:33 17:21
TuS Neuendorf	19 33:37 16:22
BSC Oppau	19 30:46 16:22
FSV Mainz	19 21:41 15:23
Saar 05 Saarbrücken	18 28:43 14:22
VfR Kaiserslautern	18 25:45 14:22
Eintracht Kreuznach	19 19:36 14:24
Eintracht Trier	18 20:49 10:26
Phönix Ludwigsh.	19 14:42 9:29

Bedingt durch das eingetretene Tauwetter mußten in den Oberligen West und Südwest einige Spiele ausfallen. Die schwierig zu bespielenden Plätze brachten einige unerwartete Resultate. So ließ sich Schalke ausgerechnet vom Schlußlicht Duisburger überraschen und gab damit die Tabellenspitze an die Kölner ab.

Pokalergebnisse

In den westdeutschen Pokalspielen gab es folgende interessante Ergebnisse: **Oberliga Nord:** Werder Bremen—VfR Neumünster 4 : 1, Bergedorf 85—Holstein Kiel 4 : 4 nach Verlängerung, FC St. Pauli—VfV Hildesheim 2 : 3, Wil-

helmshaven 05—Eintracht Braunschweig 1 : 4. **Oberliga Süd:** VfR Limburg—Eintracht Frankfurt 3 : 5 nach Verlängerung, TUSPO Nürnberg—1. FC Nürnberg 1 : 10, Karlsruher FV—SV Waldhof 1 : 2 nach Verlängerung, Union Böckingen gegen Kickers Offenbach 2 : 3, Kickers Würzburg—Schweinfurt 95 2 : 1, VfL Neustadt—Bayern Hof 3 : 0, Normania Gmünd—Schwaben Augsburg 2 : 0. **Oberliga Südwest:** VfB Theley—1. FC Kaiserslautern 2 : 1, SV Ludweiler—Borussia Neunkirchen 0 : 2.

Termine perfekt

Perfekt sind nunmehr auch die Termine im Viertelfinale des Europa-Pokals zwischen dem 1. FC Nürnberg und Benfica Lissabon, dem Verteidiger der Trophäe. Bereits am 1. Februar (Donnerstag) findet der erste Vergleich in Nürnberg statt. Während hier unter normalen Bedingungen gespielt wird (Tageslicht), kann Benfica im Rückkampf am 22. Februar den Vorteil für sich verbuchen, unter gewohnten Flutlichtverhältnissen aufspielen zu können.

Der Polnische Fußballverband hat für das Jahr 1962 bisher folgende Länderspiele abgeschlossen: Am 11. 4.: Frankreich A gegen Polen A in Paris; am 23. 4.: Polen A gegen Belgien A in Polen; am 2. 9.: Polen gegen Ungarn vier Vergleichskämpfe: A- und Junioren-Auswahl in Polen, B- und Jugend-Auswahl in Ungarn; 30. 9.: Polen gegen Bulgarien drei Vergleichskämpfe: A- und Junioren-Auswahl in Bulgarien, Jugend-Auswahl in Polen. Festzusetzen sind noch die Termine folgender Ländervergleiche: Gegen die CSSR, die gegen die UdSSR (drei Vergleiche: A-, Jugend- und Junioren-Auswahl), gegen die DDR (Jugend und Junioren), gegen Rumänien (Jugend und Junioren), sowie der A-Auswahl gegen Österreich, Rumänien oder Norwegen. Unabhängig davon wird Polen noch zwei Länderkämpfe im Rahmen des Europa-Pokals austragen, für den der Polnische Fußballverband offiziell gemeldet hat.

Die Festlegung der Wochentags-Punktspiele in England ist immer noch ein ungelöstes Problem. In einer Umfrage des „Daily Express“ sprachen sich nicht weniger als 55 Prozent der Profimannschaften gegen die Durchführung der Spiele am Sonnabend aus.

35 Spieler bilden zunächst den Stamm

Ungarns Juniorenauswahl wird intensiv auf das UEFA-Turnier vorbereitet!

plant, an dem internationalen Turnier in Viareggio (Italien) teilzunehmen. Ende Februar wird der große Spielerkreis auf 18 verringert werden, und man spielt jeden Mittwoch gegen spielstarke Gegner. Diese letzten Begegnungen dienen der Verbesserung der Kondition, aber auch technische Mängel, die durchaus noch vorhanden sind, sollen letztmalig aufgezeigt werden.

Besondere Beachtung schenkt Trainer Kapocsi der Verbesserung der Mannschaftsharmonie und des reibungslosen Verstehens zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen. Das scheint der wunde Punkt im Spiel der Magyaren zu sein. Sandor Kapocsi hält alle seine Schützlinge für begabt, diese können aber nur bei beharrlicher Arbeit in vielerlei zwei Jahren zur internationalen Klasse heranreifen. Außergewöhnliche Talente sind in diesem Jahr nicht entdeckt worden. Spieler wie Albert, Göröcs, Kuharszki, Solymosi, Sovari und Meszöly machten in den letzten drei Jahren ihren Weg über die Juniorenmann-

schaft in das A-Team und weilen zur Zeit mit Ungarns Nationalmannschaft in Südamerika. Diesmal bieten sich solche begabten Spieler also nicht an, sondern sie müssen systematisch herangebildet werden.

Hier das Spieleraufgebot (die großgeschriebenen Namen sind die Spieler, die beim 1 : 1 der Juniorenmannschaften der DDR und Ungarns am 9. September 1961 in Karl-Marx-Stadt zum Einsatz kamen):

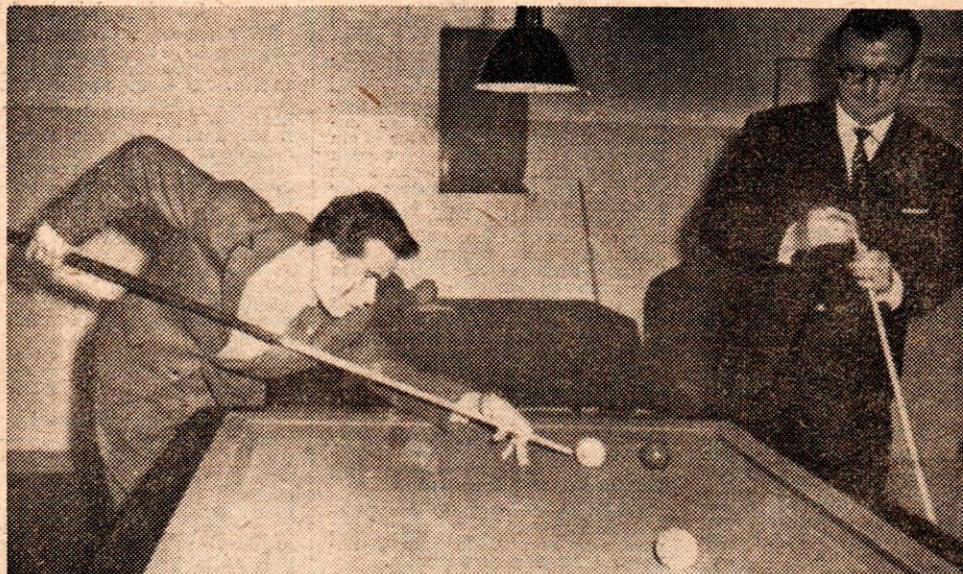
Torhüter: VARGA (BVSC), Horvath (Vasas Izzo), Gezci (Eger); **Verteidiger:** ISZAKI (Tata), CSOR-DAS (Baros Hungaria), Szücs (Dózsa Ujpest), Pocsai (Szallitok), Tajtai (Penzgyör), Szalo (Szeksfehervar); **Läufer:** Szantai (Transzsvill), Olah (Cegled), Makrai (Szapratkasuz), Fenyvesti (Pecsi Dózsa); **Stürmer:** BENE (Dózsa Ujpest), RACSI (Diosgyör), DUJMOV (Pecsi Dózsa), PUSKAS (Debrecen), KATONA (Honved), SZÜROMI (Vizimüvek), Z. VARGA (FTC), Sebök (Vasas Izzo), Balasz (Diosgyör), F. Nagy (Cegled), E. Nagy (Tatabanya), Szalo (Györi Vasas).

Das Redaktionskollegium. „Die Neue Fußball-Woche“: Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Verschriftete: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 25 31, und alle DEWAG-Betriebe in den Bezirksstädten der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.



Ex-Nationalspieler führte sie zum Sieg

Darüber wird sich Ex-Nationalspieler Herbert Schoen, jahrelang im Deckungszentrum unserer Nationalmannschaft stehend, ganz besonders gefreut haben: Als es in der vergangenen Woche im Zentralen Club der Jugend und Sportler in Berlin darum ging, die beste Berliner Schülermannschaft zu ermitteln, da behaupteten sich seine Zöglinge unangefochten! Bedenkt man dabei, welche Gegnerschaft zu verzeichnen war, dann gewinnt dieser Sieg noch an Bedeutung: Dynamo Hohenhausen mußte so schwere „Bröcken“ wie den vielfachen Meister ASK Vorwärts und den TSC hinter sich lassen, um zu Titellehren zu gelangen. Nun erwarten Herbert Schoen und seine Schüler eine neue und sehr dankbare Aufgabe: In der Zeit vom 15. bis 19. Februar wird in Erfurt der Beste des 10. Zentralen Hallenturniers ermittelt, und dabei wollen die Steppkes doch ebenfalls ein Wort mitreden. Und wer Herbert Schoens Einsatzfreude kennt und um seine Energie weiß, der kann gewiß sein, daß er seine Jungen ganz gewissenhaft vorbereitet auf dieses Ereignis!



2 : 0 für „Wibbel“

Anläßlich der Berliner Jugendmeisterschaft im Billard versuchten sich auch Vorwärts-Stürmer „Wibbel“ Wirth und Schauspieler Günter Simon in diesem Metier. Der kritischen Miene von

Günter Simon ist zu entnehmen, daß sein Kontrahent offensichtlich über die bessere Ausgangsposition verfügt. So war es in der Tat! In zwei Begegnungen erwies sich Günter Wirth seinem Gegenspieler überlegen und unterstrich damit, daß er auch im Billard Meister ist.



Zwei Brüderpaare!

Selten nur ist es der Fall, daß sich zwei Brüderpaare im Fußball gegenüberstehen. In den beiden Begegnungen zwischen dem SC Motor Jena und Alliance Düdelingen im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger war das jedoch zu verzeichnen. Beim SC Motor spielten die Gebrüder Ducke, bei den Luxemburgern tauchte zweimal der Name Capitani auf. Verständlich, daß unser Fotograf die Gelegenheit wahrnahm, die beiden „Pärchen“ auf seine Platte zu bannen. Ganz links Roland, dritter von links Peter Ducke, die sich mit den Gebrüdern Capitani offenbar sehr gut verstehen!
Foto: Kronfeld



blinkfeuer

Seit dem Jahre 1930 ist Sportfreund Jacke aus Meuro, Kreis Senftenberg, als Schiedsrichter tätig — eine Leistung, die Anerkennung verdient. Der eifrige Leser der „FU-WO“ feierte zudem am Vorabend des Silvesters seinen 50. Geburtstag. Anlaß also genug für uns, ihm in doppelter Hinsicht einen Glückwunsch auszusprechen!

Erstmals auf dem Hallenparkett bewegten sich die Fußballbuben des Kreises Anklam, um aus der Anzahl von acht Mannschaften den Kreissieger zu ermitteln. Die Begeisterung war riesengroß und der Ablauf der Wettkämpfe spannend. Turniersieger wurde die Friedrich-Schiller-Schule Anklam vor der Käthe-Kollwitz-Schule und der BSG Traktor Janow. Der Sieger bewirbt sich nun um den Titel eines Bezirksbesten.

Weitere Kartengrüße aus dem In- und Ausland gingen der Redaktion anläßlich des Jahreswechsels zu. Wir möchten auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aussprechen!

Mächtigen Staub wirbelte Englands talentierter Stürmer Greaves auf, als er sich nach kurzem Italien-Aufenthalt dazu entschloß, wieder nach England zurückzukehren. Offensichtlich wußte Greaves nicht so recht, zu welchem Schritt er sich zunächst entschlossen hatte. Nutznießer dessen waren die Tottenham Hotspurs, Englands Meister und Pokalsieger. Sie kauften Greaves für eine ansehnliche Summe zurück. Gleich im ersten Treffen machte sich der Stürmer bezahlt, als er drei Tore für die „Heißsporne“ erzielte. Verständlich, daß ihm die fußballbegeisterten Jungen (Bild) zu Hunderten folgten.
Foto: ZB



Lange Zeit vermißte man den Namen Karl-Heinz Brandt in den Aufstellungen des SC Turbine Erfurt. Wenige nur werden wissen, daß der sympathische Verteidiger (siehe Bild) mit einem schweren Leiden im Krankenhaus lag und mehrere Monate zu rinnen hatte, bis sich seine eiserne Natur schließlich behauptete. Jetzt befindet sich Brandt auf dem Wege der Besserung, und es ist uns ein echtes Bedürfnis, ihm weiterhin alles Gute zu wünschen, damit er in absehbarer Zeit auch wieder dem Fußball nachjagen kann. Also dann: Erhol Dich recht schnell, lieber Karl-Heinz!